Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1880)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion des Kantons Bern

Autor: Bitzius / Steiger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416269

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Erziehungs-Direktion des Kantons Bern

für

das Schuljahr 1880/81.

Direktor: Herr Regierungsrath **Bitzius.**
Stellvertreter: Herr Regierungsrath **von Steiger.**

I. Allgemeines.

A. Gesetzgebung.

Das Reglement über die Bedingungen zum Eintritt in die Hochschule ist unterm 24. September vom Regierungsrathe einer Revision unterworfen worden; die Hauptveränderung liegt darin, dass diejenigen Studirenden, welche später eine für unsern Kanton gültige Staatsprüfung bestehen wollen, die für den Access zu denselben vorgeschriebenen Ausweisschriften schon beim Eintritt in die Hochschule, also beim Beginn ihrer Studien, beizubringen haben.

Einem von der evangelisch-theologischen Fakultät vorgelegten Reglemente über die von ihr zu ertheilenden akademischen Würden haben wir unterm 4. November 1880 die Genehmigung ertheilt.

Endlich haben wir am 15. November 1880 eine neue Schulordnung erlassen, um auszugsweise in sämmtlichen Schulzimmern angeschlagen zu werden.

Wenn im Uebrigen die gesammte Schulgesetzgebung unverändert geblieben, so wollen wir diess nicht als ein Unglück bezeichnen; nicht weil wir sie als eine vollkommene betrachten, wohl aber weil noch sehr vieles daran einer gründlichern Ausführung bedarf und Neues nicht vorgeschrieben werden sollte, bevor das Alte gehalten wird.

B. Administrative Verfügungen und Beschlüsse.

Der Bundesrathsbeschluss vom 1. Juni 1880 betreffend die Abkürzung für die Mass- und Gewichtsbezeichnungen wurde im Amtsblatt publizirt und überdiess jeder Schule in einem Exemplar zugesandt.

In vielen Schulkreisen, namentlich in Gebirgsgegenden, herrscht noch die Uebung, die tägliche Schulzeit im Winter in 4 bis 5 und 5½ Stunden zusammenzuziehen, statt Vor- und Nachmittagsschule zu halten, und zwar auch noch in solchen Gegenden, wo die Lokalverhältnisse es nicht absolut verlangen. Durch Kreisschreiben vom 23. September 1880 forderten wir die betreffenden Schulkommissionen auf, die Vor- und Nachmittagsschule einzuführen, oder aber, wenn diess nicht thunlich scheine, mit einem begründenden Gesuche um Bewilligung einzukommen, die Schulzeit zusammenziehen zu dürfen. Einer Anzahl von Schulen, namentlich im Simmenthal, musste letzteres gestattet werden.

C. Schulinspektoren, Patentprüfungen, Lehrmittel und Schulsynode.

Wegen Altersschwäche sah sich Herr J. Schürch, Inspektor des III. Kreises (Konolfingen und Signau) genöthigt, im Sommer 1880 von seiner Stelle zurück-

zutreten, nachdem er derselben seit 1856 mit grossem Eifer, mit Pflichttreue und Geschick vorgestanden; überdiess hatte er der Schule 15 Jahre als Primarlehrer und 15 Jahre als Sekundarlehrer gedient. Der Regierungsrath bewilligte ihm unterm 17. September als gewesenem Sekundarlehrer eine Pension; doch sollte Herr Schürch diese nicht lange geniessen, denn schon am 15. Februar 1881 ereilte ihn der Tod. Während des Sommers hatte Herr Egger, Inspektor in Aarberg, stellvertretungsweise die Geschäfte des III. Kreises besorgt; am 30. Oktober 1880 wurde sodann Herr G. Mosimann, Sekundarlehrer in Signau, zum Nachfolger des Herrn Schürch gewählt.

Das infolge der Wahl des Herrn Martig zum Seminardirektor vakant gewordene Inspektorat des VII. Kreises (Fraubrunnen) wurde in der Folge Herrn Grütter, Inspektor des IX. Kreises (Nidau und Erlach), in Lyss übertragen.

Am Ende des Schuljahres sah sich auch Herr Lehner, Schulinspektor des II. Kreises (Saanen, Nieder- und Obersimmenthal und Thun), in Wimmis, im 75. Lebensjahre stehend, wegen Abnahme der Kräfte genöthigt, um Entlassung von seiner Stelle einzukommen; er zählte nicht weniger denn 57 Dienstjahre: 12 als Primarlehrer, 6 als Sekundarlehrer, 14 als Seminarlehrer und 25 als Schulinspektor, wahrlich ein reiches Leben voll Eifer und gewissenhafter Pflichttreue, im Dienste der Schule verbracht! Der Regierungsrath bewilligte ihm als gewesenem Seminarlehrer einen bescheidenen Ruhegehalt.

Auch im letzten Jahre traten sämmtliche Schulinspektoren zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, um verschiedene Schulfragen zu besprechen, unter denen wir die Wiederholungskurse, den Rekrutenunterricht, die Eintheilung der Inspektoratskreise und die Schulordnung hervorheben.

Das Schuljahr 1880/81 weist folgende Patentprüfungen auf:

1. Für den Sekundarlehrerberuf:

a. In Bern: Vom 12. bis 17. März 1881 mit 27 Kandidaten, wovon 7 nur auf Fähigkeitszeugnisse aspirirten; patentirt wurden 15 Lehrer und 1 Lehrerin; 2 Kandidaten und 2 Kandidatinnen fielen durch; 6 Aspiranten und 1 Aspirantin erhielten Fähigkeitszeugnisse; 1 Kandidat erkrankte vor dem Examen und bestund dieses nachträglich am 27. Mai und 2. Juni, fiel aber durch.

b. In Pruntrut: Am 31. Mai, 1. und 2. April mit 1 Aspiranten für das vollständige Patent und 2 Kandidaten und 1 Kandidatin für Fähigkeitszeugnisse, alle mit Erfolg.

2. Für den Primarlehrerberuf:

a. In Delsberg: Den 7. bis 9. März 1881 mit 54 Kandidatinnen, wovon 26 Schülerinnen des dortigen Seminars und 28 Externe. Das Patent erhielten 24 Seminaristinnen und 15 Externe.

b. In Pruntrut: Den 10. bis 12. März mit 12 Aspiranten und 1 Aspirantin, wobei 10 Zöglinge des dortigen Seminars; patentirt wurden 8 Seminaristen, 1 Externer und 1 Lehrerin.

c. In Hindelbank: Vom 21. bis 23. März mit 28 Seminaristinnen, welche sämmtlich patentirt werden konnten.

d. In Münchenbuchsee: Am 29. bis 31. März mit 39 Zöglingen der dortigen Lehrerbildungsanstalt und mit 19 Zöglingen vom evangelischen Seminar auf dem Muristalden und 2 Externen. Sämmtliche Examinanden erhielten das Patent.

e. In Bern: Vom 4. bis 8. April; es betheiligten sich 14 Schülerinnen der Seminarabtheilung der städtischen Mädchensekundarschule und 37 Schülerinnen der sogenannten Neuen Mädchenschule in Bern. Das Patent erhielten 13 der erstern und 35 der letztern Aspirantinnen.

Im Ganzen wurden 186 Primarlehrerpatente ertheilt: 71 an Lehrer, 115 an Lehrerinnen.

3. Für Arbeitslehrerinnen nach sechswöchigen Bildungskursen:

a. In Lyss: Am 20. und 21. September 1880, sämmtliche 34 Kurstheilnehmerinnen wurden patentirt und dazu noch 3 von 4 andern Aspirantinnen.

b. In Thun: Den 27. und 28. September. Die 32 Kurstheilnehmerinnen, sowie 4 Hospitantinnen erhielten das Patent; überdiess von 7 andern Examinandinnen noch 2.

c. In Langenthal: Am 4. und 5. Oktober. Die 35 Schülerinnen des Kurses erhielten alle das Patent; ferner 5 von 11 andern Kandidatinnen, die theilweise am Kurse hospitirten.

Im Ganzen sind also 115 Arbeitslehrerinnen patentirt worden.

Die vier *Lehrmittelkommissionen* für die deutschen und französischen Primar- und Sekundarschulen haben im Berichtjahre recht fleissig gearbeitet; es fand eine einzige Personalveränderung statt: an Stelle des demissionirenden Herrn Carnal, Sekundarlehrer, trat Herr Viktor Henri, Lehrer in Pruntrut, in die Lehrmittelkommission für die jurassischen Primarschulen.

Eine von 81 Schulkommissionen eingereichte Petition um Wiedereinführung der Rickli'schen Kinderbibel in unsern deutschen Primarschulen an Stelle der neuen Lehrmittel von Martig und Langhans wurde gestützt auf ein wohlmotivirtes, einstimmig gefasstes Gutachten der Lehrmittelkommission abgewiesen. — Das schweizerische Bilderwerk für den Anschauungsunterricht wird von der Firma Antenen zu bedeutend reduzirten Preisen neu herausgegeben und dadurch

den Schulen zugänglicher gemacht. Von Webers Gesangbüchlein soll ebenfalls eine neue Ausgabe veranstaltet werden.

Ueber den Verkauf der obligatorisch eingeführten Sprachbüchlein von Rüegg für die drei ersten Schuljahre kam mit der Firma Orell, Füssli und Cie in Zürich nach längern Verhandlungen ein Vertrag zum Abschluss; unser Bestreben dabei war, einen bessern Einband und etwas billigere Preise zu erlangen. — Vom Mittelklassen-Lesebuch erschien eine neue (2.) verbesserte Auflage, die am Schlusse des Schuljahres wieder beinahe vergriffen war, indem das Buch auch in andern Kantonen Absatz fand. — Um die Herausgabe eines umgearbeiteten Oberklassenlesebuches gemäss Beschluss der Schulsynode vorzubereiten, ward eine Konkurrenz-Ausschreibung für den Plan zum neuen Lesebuch angeordnet; es langten drei recht fleissige Arbeiten ein; die Lehrmittelkommission adoptirte den Plan der Herren Wanzenried und Sterchi, eine theilweise Umarbeitung vorbehalten.

Auf das Gutachten der Lehrmittelkommission für die *französischen Primarschulen* empfahlen wir den II. Theil des Lesebüchleins für die Elementarschulen von Herrn Jacob, Lehrer am Progymnasium in Biel, zur Einführung im Jura. — Um die Erstellung eines neuen französischen Mittelklassenlesebuches anzubahnen, ordneten wir eine Konkurrenz-Ausschreibung an; es langten zwei Pläne für das Lesebuch ein: von Herrn Gobat, Sekundarlehrer in Corgémont, und von Herrn Allemand, Lehrer an der Musterschule des Seminars Pruntrut; beide liegen noch bei der Lehrmittelkommission zur Begutachtung. — Von den Egger'schen Rechnungsbüchlein für die Primarschulen soll eine französische Uebersetzung erscheinen. — Herr *Montandon,* Pfarrer in Bévilard, erstellte ein Lehrmittel für den Religionsunterricht, dessen Einführung nach Prüfung und Begutachtung der Lehrmittelkommission gestattet wurde. — Die interkantonale Konferenz der französischen Kantone hat die Erstellung eines Zeichnungskurses für die Primarschulen an die Hand genommen und eine Konkurrenz-Ausschreibung veranstaltet, die von gutem Erfolg begleitet war; es ist zu hoffen, dass das Werk in nächster Zeit vollendet und in die Schulen eingeführt werden könne.

Die *Lehrmittelkommissionen für die Sekundarschulen* haben vollständige Verzeichnisse der in den deutschen und französischen Sekundarschulen und Gymnasien gestatteten Lehrmittel ausgearbeitet, die im Druck erschienen sind; es ist zu hoffen, dass dadurch wieder etwas mehr Einheit in die Lehrmittel komme. Das treffliche Lehrmittel für *technisches Zeichnen* von Herrn *A. Benteli* nebst Apparat zur Veranschaulichung ist nun erschienen und in allen Sekundarschulen unseres Kantons eingeführt worden. — Von Herrn Rüefli, Sekundarlehrer in Langenthal, erschien im Anschluss an seine Planimetrie ein Lehrbuch der Stereometrie und ein solches der Trigonometrie; beide wurden von der Lehrmittelkommission begutachtet und deren Einführung in unsern Schulen gestattet. — Das Elementarbuch der französischen Sprache von Breitinger erhielt ebenfalls die Promulgation.

Neben den angeführten Werken kam noch eine ganze Reihe zur Begutachtung, ohne jedoch zur Einführung in unsern Schulen empfohlen werden zu können.

In ihrer ordentlichen Jahresversammlung vom 29. und 30. Oktober behandelte die *Schulsynode* die drei obligatorischen Fragen, nämlich:

1) Der Schulartikel in der Kantonalverfassung.
2) Die Revision des Synodalgesetzes.
3) Das Absenzenwesen.

Die *Vorsteherschaft der Schulsynode* versammelte sich drei Mal zur Vorberathung der obligatorischen Fragen und zur Aufstellung neuer pro 1881. Ueber die Thätigkeit der Konferenzen und Kreissynoden wird nur alle zwei Jahre berichtet.

II. Die Primarschulen.

Der letztjährige Verwaltungsbericht beschäftigte sich an der Hand der Spezialberichte der Schulinspektoren eingehender mit den Primarschulen, insbesondere ihren Leistungen; dieses soll im nächsten Jahr wieder geschehen. Indem wir auf die nachfolgenden statistischen Tabellen verweisen, beschränken wir uns diessmal auf einige Bemerkungen.

Die allgemeinen *Austrittsprüfungen aus der Primarschule* fanden gemäss der neuen Verordnung des Regierungsrathes vom 22. Januar 1880 im Frühling 1880 wieder statt, jedoch nur mit den Knaben. In Folge dessen konnte man die Kreise etwas vergrössern und dadurch mehr Einheit in die Prüfungen bringen. Das Resultat bestätigt dasjenige des Jahres 1879 und ist kein erfreuliches. Wenn beim Austritt aus der Schule sich noch so mangelhafte Kenntnisse ergeben, so dürfen wir uns über das für unsern Kanton wenig schmeichelhafte Ergebniss der Rekrutenprüfungen nicht wundern. Es würde uns zu weit führen, den sehr manigfachen Gründen dieser Erscheinung hier nachzuforschen. Ein Hauptgrund liegt jedenfalls in der grossen Beschränkung der Schulzeit durch die ausserordentlich hohe Zahl der *Absenzen.*

Die Kommission für die Austrittsprüfungen hat sich die sehr verdienstvolle Mühe genommen, eine hie und da noch lückenhafte Statistik über Schulzeit und Abwesenheiten im Schuljahr 1879/80 auszuarbeiten und dem Berichte über die Austrittsprüfungen beizufügen; auf diesen Bericht, der auch sämmtlichen Mitgliedern des Grossen Rathes zukam, sei hiemit speziell verwiesen. Vergleicht man in den einzelnen Amtsbezirken die Ergebnisse der Austritts- und der Rekrutenprüfungen, die Abwesenheiten und die Zahl der Schulhalbtage, so lässt sich ein bestimmter Zusammenhang trotz einiger Widersprüche nicht verkennen. Die Kommission stellt fest, dass es ja wohl eine schöne Anzahl von Schulen gibt, die nicht bloss nach dem Gesetz, sondern in jeder Beziehung allen billigen Anforderungen an ein geordnetes Schulwesen gerecht werden; keine geringe Zahl von Gemeinden hat erstens trotz einer Zahl von weniger als 60 Schülern getheilte Schulen, überschreitet zweitens das gesetzliche Minimum der Schulzeit um ein Bedeutendes und steigt bis auf 400 Halbtage zu 3 Stunden auf, kommt drittens nicht einmal auf 10 Absenzen per Kind und verfährt viertens bei Ahndung der Abwesenheiten streng gewissenhaft. Auch ein Theil der Richterämter behandelt die zur Anzeige gelangenden

Straffälle im Interesse der Schule; in drei Aemtern betragen die Bussen im Durchschnitt per Anzeige mehr als drei Franken, wogegen in Aarwangen nur 64 Rappen auf eine Anzeige fallen. Die Tabellen weisen aber auch Erscheinungen auf, welche davon zeugen, dass von den an der Schule mitwirkenden Faktoren Manches versäumt wird. Das Maximum von 80 Kindern per Schulklasse (resp. von 70 bei eintheiligen) wird in 35 Schulen überschritten, so dass die Gemeinden gezwungen werden müssen, neue Klassen zu errichten. Noch grösser ist die Zahl der Schulen, die sich ganz nahe an dieser obern Grenze bewegen. Nach den §§ 4 und 5 des Schulgesetzes beträgt das Minimum der Schulzeit 32 Wochen*) mit 282 Schulhalbtagen zu 3 Stunden, somit wenig mehr als ein Drittel der 730 Halbtage, die das ganze Jahr zählt; dennoch wird geklagt, die Kinder werden von der Schule zu sehr in Anspruch genommen, dennoch gibt es sehr viele Gemeinden, die nicht einmal dieses Minimum erreichen, und viele gut situirten Gemeinden, die sich mit diesem knappen Minimum, selbst für die Elementarklassen, begnügen. Die Austrittsprüfungen haben auch dargethan, dass im Jura fortwährend noch Kinder ein Jahr zu früh die Schule direkt verlassen oder ungestraft nicht mehr besuchen. Ein strengeres Einschreiten der Schulinspektoren und die Anwendung des § 59 des Schulgesetzes gegen die betreffenden Gemeinden dürfte eine heilsame Wirkung ausüben. Traurige Aufschlüsse gibt uns die Statistik über die Absenzen. Wenn in manchen Schulen über 80 % der Abwesenheiten entschuldigt werden, so ist das ein Beweis, dass die betreffenden Schulkommissionen von ihrer Kompetenz der Entscheidung über die Hinlänglichkeit der Entschuldigungsgründe offenbar einen viel zu weit gehenden Gebrauch machen. Die entschuldigten Absenzen stiegen im Schuljahr 1879/80 im ganzen Kanton auf die Höhe von 1,312,272, oder 13,7 per Kind, die unentschuldigten auf 1,455,486 oder 15,3 per Kind, mit welcher Zahl wir unter sämmtlichen Kantonen der Schweiz den höchsten Rang einnehmen! Die Gesammtheit der Abwesenheiten steigt auf 2,767,758 oder 29 per Kind. In 9 Schuljahren wäre also durchschnittlich ein Kind 261 Halbtage abwesend, was beinahe ein Schuljahr ausmacht; wir haben also in Wirklichkeit in unserem Kanton nicht 9, sondern nur 8 Schuljahre! Diese fatale Erscheinung rührt offenbar von der allzu grossen Milde des Schulgesetzes und der äusserst laxen Handhabung desselben her. Im Gegensatz zum Antrag von 14 Kreissynoden glaubte die Schulsynode gleichwohl, eine Revision des Schulgesetzes solle im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht angenommen werden, dagegen sollen Lehrerschaft, Schulbehörden, Schulfreunde und Richter eine energische Thätigkeit entfalten, um eine genauere und strengere Handhabung des bestehenden Schulgesetzes zu erzielen.

Wegen Nichtanzeige von strafbaren Fällen müssen folgende Gemeinden angeführt werden: Sonvillier, Montagne du Droit, Roches, Gadmen, Schattenhalb (Gemeinde Meiringen), Habkern, Lauterbrunnen, Grindelwald, Bönigen, Reinisch und Frutigen. Im Wiederholungsfall müsste allen diesen Gemeinden der ordentliche und der ausserordentliche Staatsbeitrag auf ein Jahr entzogen werden.

Veranlasst durch die schlechten Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Herbst 1880 — Bern steht im 18. Range — beschlossen die Direktionen des Militärs und der Erziehung, ähnlich wie in andern Kantonen, *Wiederholungskurse für die Rekruten* anzuordnen. Eine gesetzliche Vorschrift hierüber besteht aber nicht; man musste desshalb den Weg der Freiwilligkeit wählen. Durch Kreisschreiben vom 16. Dezember 1880 wurden sämmtliche Gemeinden des Kantons angegangen, jedem Rekruten, der im Herbst 1881 zur Aushebung gelangt, durch einen den örtlichen Verhältnissen anzupassenden Kurs Gelegenheit zu bieten, seine Schulkenntnisse wieder aufzufrischen. Durch die Kreiskommandanten und Sektionschefs empfiengen alle Rekruten gratis ein besonderes Uebungsbüchlein, das eine passende Auswahl des zu behandelnden Stoffes enthielt. Die Militärbehörden, sowie auch die Mehrzahl der Regierungsstatthalter haben bei dem ganzen Vorgehen einen sehr verdankenswerthen Eifer entwickelt. Aus den von der Lehrerschaft erhaltenen Berichten geht hervor, dass man die Sache im Allgemeinen nicht ungünstig aufnahm. Wir besitzen aus 622 Schulorten mehr oder weniger zuverlässige Nachrichten, aus 201 Schulorten gar keine; im Ganzen kamen 377 Kurse zu Stande; aus 69 Ortschaften besuchten die Pflichtigen auswärtige Kurse, 48 Ortschaften haben dieses Jahr keine Rekruten, 6 wollen im Sommer etwas thun, an 24 Orten erschien trotz Einladung gar Niemand; 99 Schulgemeinden haben gar nichts gethan. Von zahlreichen Orten her erhielten wir Klagen, dass sich wohl anfangs die eingeschriebenen Jünglinge recht fleissig einfanden, nach und nach aber wegblieben; man verlangt desshalb von vielen Seiten her, es möchten diese Rekrutenschulen obligatorisch gemacht oder überhaupt die allgemeine obligatorische Fortbildungsschule eingeführt werden. Den Erfolg des diessjährigen Unterrichtes hoffen wir bei den nächsten Rekrutenprüfungen wahrzunehmen. Nähere Angaben über die Kurse werden im Bericht über die Austrittsprüfungen und das Absenzenwesen erscheinen.

Infolge der Initiative des seeländischen Schulvereines wurde im Winter 1878/79 das Material zu einer *Statistik der Schulhygiene* in den Primarschulen unseres Kantons gesammelt und seither von Herrn Chatelanat bearbeitet. Die Arbeit ist in der schweiz. statistischen Zeitschrift erschienen und kann als Separatabzug bei hierseitiger Stelle erhoben werden. Das Resultat der genannten Arbeit gipfelt in folgenden Sätzen:

1) Die meisten auswärtigen Staaten haben in Würdigung der grossen Wichtigkeit guter sanitarischer Zustände in den Volksschulen gewisse bindende Vorschriften aufgestellt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der Staat das Recht und die Pflicht hat, auch bei uns durch bestimmte Vorschriften an die Gemeinden den vorhandenen Schäden abzuhelfen.

2) Die statistische Untersuchung hat den unzweideutigen Nachweis geleistet, dass unsere Schulhäuser in hohem Masse an hygienischen Mängeln leiden.

*) *Anmerkung.* Zürich hat 44 Wochen, Luzern 40, Schwyz 42—44, Ob- und Nidwalden 44, Glarus 46, Zug 42, Solothurn 40, Baselstadt 46, Baselland 46, Schaffhausen 42, Appenzell A.-Rh. 49, Appenzell I.-Rh. 40, St. Gallen 40, Graubünden 42, Aargau 42, Thurgau 40, Waadt 44, Neuenburg 44—46, Genf 44—46, selbst Tessin hat noch 36 Schulwochen; Uri hingegen hat 30, Wallis 26; Freiburg und Bern aber haben 32 Schulwochen.

Diese Mängel bestehen hauptsächlich: in zu geringem Luftraum und zu schlechter Beleuchtung der Schulzimmer; in mangelhafter, vernachlässigter Einrichtung der Aborte; in unpassender Konstruktion der Schultische und Bänke; im Unterricht aber treten zu wenige und zu kurze Pausen ein.

3) Diese Uebelstände haben ihren Grund in der Systemlosigkeit der landläufigen Bauerei, welche die Forderungen der Gesundheitspflege nicht kennt oder nicht berücksichtigt, und zum grossen Theil in der Unkenntniss der Folgen der genannten Missstände.

Von den hauptsächlichsten Uebelständen, welche die Statistik gezeigt hat, machten wir den Schulinspektoren genaue Angaben, damit sie auf Abhülfe dringen, was aber an vielen Orten recht schwierig, weil nur durch Neubauten erreichbar ist.

Im Winter 1879/80 wurde auf Ansuchen der anthropologisch-statistischen Kommissien eine Aufnahme der *Farbe der Haare, der Haut und der Augen* sämmtlicher Schüler unseres Kantons vorgenommen, nachdem diess in den meisten Kantonen bereits geschehen war; Herr Professor Dr. Th. Studer stellte die Resultate in einem Berichte an die Naturforschende Gesellschaft zusammen, welcher als Separatabdruck unter die Lehrerschaft zur Vertheilung gelangte.

Der *Turninspektor, Herr Niggeler,* hat im Berichtsjahr 24 Primarschulen mit 81 Klassen inspizirt und zudem von einigen Lehrern noch besondere Berichte erhalten. Vielen Schulen, namentlich in den Gebirgsgegenden, fehlen Turnplätze und Turngeräthe; im nächsten Herbst geht die vom Bundesrath im Jahr 1878 gesetzte Frist für Beschaffung dieser Einrichtungen und strenge Durchführung des Turnunterrichtes für die Knaben vom 10. Jahre an zu Ende. Es wird nöthig werden, strengere Massregeln zu ergreifen, um die eidg. Vorschriften überall in Ausführung zu bringen. Im Berichtsjahr fanden folgende Turnkurse, vorwiegend für Primarlehrer, jedoch auch unter Betheiligung einer Anzahl Sekundarlehrer, statt:

1) In Interlaken mit 29 Theilnehmern während 6 Tagen; Kursleiter Herr Nobs.
2) In Langnau, für die Lehrer des Amtes Signau von den Kreissynoden angeordnet, auch 6 Tage; Kursleiter Herr Schaffer.
3) In Worb, ebenfalls von der Kreissynode beschlossen, mit 24 Theilnehmern an 3 Tagen; Kursleiter die Herren Marti und Lehmann.
4) In Bern, für das Mädchenturnen, mit 36 Theilnehmern (in der Mehrzahl Sekundarlehrer), 6 Tage lang; Kursleiter Herr Niggeler, Turninspektor.

In allen Kursen wurde tüchtig und mit Erfolg gearbeitet.

Wie aus den oben angeführten Patentprüfungen ersichtlich, haben im letzten Sommer drei *Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen*, je 6 Wochen dauernd, stattgefunden, nämlich:

1) In Lyss, mit 34 ordentlichen Theilnehmerinnen und 3 Hospitantinnen, geleitet von Hrn. Grütter, Schulinspektor, und Frln. Bieri.
2) In Thun, mit 32 Theilnehmerinnen und 6 Hospitantinnen, unter Leitung von Hrn. Lämmlin, Schulvorsteher, und Frln. Büchler.
3) In Langenthal, mit 35 Theilnehmerinnen und 6 Hospitantinnen, von Hrn. Pfarrer Ammann und Frln. Küffer geleitet.

Die Gesammtkosten dieser Kurse beliefen sich auf Fr. 5780. 85.

Die Arbeitsschulkommission spricht sich über die Leitung wie über den Erfolg aller drei Kurse in höchst befriedigender Weise aus. Die Ortsbehörden stellten überall bereitwilligst die benöthigten Lokalitäten und Geräthschaften zur Verfügung. Auch bei der Bevölkerung fanden die Kurse Anklang und erhielten sehr zahlreiche Besuche, namentlich an den Schlussexamen. Unzweifelhaft haben sie viel dazu beigetragen, in weiteren Kreisen Sympathie für einen methodischen Arbeitsunterricht zu wecken und zu fördern. Wie gut übrigens die Bevölkerung den grossen Nutzen eines guten Unterrichtes in den Handarbeiten und darum auch die Zweckmässigkeit von Bildungskursen begreift, ersehen wir daraus, dass, wie voriges Jahr aus dem Amt Signau, letzten Winter von den meisten Schulkommissionen des Amtes Seftigen, sowie von mehreren aus Schwarzenburg eine Petition eingelangt ist, welche dringend wünscht, es möchte in Riggisberg oder anderswo für diese Gegenden ein Arbeitslehrerinnenkurs angeordnet werden. Leider wird der Kredit nicht gestatten, schon im Sommer 1881 dem Gesuche zu entsprechen. Die Kommission wünscht, es möchte die Dauer der Bildungskurse in Zukunft statt auf die Minimalzeit von sechs Wochen auf zehn Wochen gesetzt werden. Wie sehr die ungenügende Vorbildung der Theilnehmerinnen und der manigfaltige Unterrichtsstoff eine solche Ausdehnung der Unterrichtszeit auch wünschbar machen, so wird es doch schwer halten, sie durchzuführen, weil die Kosten bedeutend höher ansteigen müssten. Wie aus Tabelle IV hervorgeht, haben wir noch 462 unpatentirte Arbeitslehrerinnen, 132 weniger als im Vorjahr; die Bildungskurse sind also noch während mehreren Jahren fortzusetzen. Von den ebenfalls sehr zweckmässigen Wiederholungskursen für ältere patentirte Arbeitslehrerinnen muss darum einstweilen noch abgesehen werden.

Nach dem bezüglichen Bericht hat sich im letzten Jahre die *permanente Schulausstellung* günstig fortentwickelt. Der Staat leistete einen Beitrag von Fr. 500 und stellt die sehr zweckmässigen Lokalitäten in der sogen. Kavalleriekaserne unentgeltlich zur Verfügung. Die Kosten für Verwaltung und für Einrichtungen im neuen Lokal nahmen beinahe die Gesammteinnahme von Fr. 2331. 05 weg.

Bücherbeiträge erhielten im Jahr 1880 27 Jugend- und Volksbibliotheken, im Ganzen 836 Bände und Bändchen. Zur Ausarbeitung eines eigenen Kataloges der passendsten Schriften für solche Bibliotheken haben wir zwei Kommissionen, eine deutsche und eine französische, einberufen, die fleissig arbeiteten. Erstere wird nächstens ihr Werk vollenden; sie stellt Verzeichnisse von Büchern auf, wie sie je nach der Ausdehnung der Bibliotheken diesen anzurathen und bei den Beiträgen der Erziehungsdirektion zu berücksichtigen sind. Viele Bibliothekare haben uns verdankenswerthe Mittheilungen über ihre bezüglichen Beobachtungen und Erfahrungen gemacht.

Taubstummenanstalten.

Die *Taubstummenanstalt Frienisberg* zählte zu Anfang des Jahres 61 Zöglinge, davon traten nach erhaltener Admission 9 und, weil zu schwach, 2, zusammen 11 aus; eine gleiche Zahl ersetzte dieselben. Im Herbst verliess Herr Hachen, seit zwei Jahren Lehrer, die Anstalt und wurde durch Herrn F. Wüthrich ersetzt. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war kein günstiger; im Uebrigen war der Gang der Anstalt ein normaler und durchaus befriedigender. Wie sehr das Volk dieselbe zu schätzen weiss, beweist jeweilen die ausserordentlich zahlreiche Zuhörerschaft an den Prüfungen.

Der Unterstützungsfond für ausgetretene Zöglinge erhielt auch im Berichtjahre erfreulichen Zuwachs durch Geschenke und Legate, nämlich:

1) Von Frl. Benteli, Karolina Elisa, gewesene Lehrerin in Bern . .	Fr.	500. —
2) Von der Zunftgesellschaft zu Mohren	»	150. —
3) » Dr. Aug. Trog sel., gew. Arzt in Esperanza, Argentinien . . .	»	6,667. 23
4) Examenkollekte	»	25. 20
5) Aus dem Opferstock der Anstalt	»	101. 75
6) Von Herrn J. Müller sel., alt Lehrer in Uettligen	»	25. —
Total	Fr.	7,469. 18

Damit erreichte der so nützliche Fonds die Höhe von Fr. 30,099. 07.

An die *Privatanstalt für taubstumme Mädchen in Wabern* wurde der übliche Beitrag von Fr. 3500 verabfolgt; der verdiente Vorsteher Herr Zurlinden trat von seiner Stelle zurück; ihn ersetzte Herr Läderach, bisher Lehrer in Wikartswyl.

Stand der Leibgedinge.

Lehrer und Lehrerinnen mit Leibgedingen zu Anfang des Jahres		135
Davon sind im Laufe des Jahres verstorben .		10
Verblieben		125
Neu verliehen worden sind		9
nämlich:	1 à Fr.	260
	2 » »	280
	1 » »	300
	1 » »	340
	4 » »	360
Stand zu Ende 1880		134
Davon sind:	19 à Fr.	60
	5 » »	80
	26 » »	240
	7 » »	260
	10 » »	280
	14 » »	300
	8 » »	320
	8 » »	340
	37 » »	360
		134

Es liegen aber neuerdings eine Anzahl dringender Gesuche um Zuerkennung von Leibgedingen vor, welche leider trotz des erhöhten Kredites bis jetzt noch nicht haben bewilligt werden können.

Bestand der Privatunterrichtsanstalten.

Tabelle I.

Amtsbezirke.	Kleinkinderschulen.	Andere Privatanstalten (Institute, Pensionate, städtische Schulen).	Zahl der Zöglinge.	Zahl der Lehrkräfte.
Interlaken	1	1	36	2
Frutigen	1	—	45	1
Thun	1	—	60	2
Signau	—	1	15	1
Bern	6	20	1515	71
Seftigen	2	—	86	2
Burgdorf	2	1	189	6
Trachselwald . . .	—	2	40	2
Aarwangen	5	—	227	5
Wangen	3	—	152	3
Fraubrunnen . . .	1	—	25	1
Erlach	1	—	30	1
Biel	2	—	38	2
Neuenstadt . . .	2	6	245	16
Courtelary . . .	5	3	278	10
Münster	2	—	36	2
Delsberg	1	—	30	1
Freibergen	1	2	137	4
Pruntrut	1	3	241	7
Laufen	1	—	40	1
	38	39	3465	139

Bemerkenswerth ist, dass in Folge der neuen Schulorganisation die Zahl der Privatschüler in der Stadt Bern seit letztem Jahr von 3282 auf 1515 zurückgegangen ist.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten.

5 % der Devis-, eventuell der Brandversicherungssumme wurden im Laufe des Jahres 1880 bewilligt an folgende Gemeinden:

Namen der Gemeinden.		Devissumme.
1. Seprais	Fr.	5,000. —
2. Gurzelen	»	27,992. 11
3. Wyleroltigen	»	28,360. 51
4. Schmocken	»	6,679. 70
5. Ersigen	»	4,508. —
6. Develier	»	20,000. —
7. Meienried	»	7,425. —
8. Horben	»	19,450. 73
9. Gysenstein	»	9,700. —
10. Saignelégier	»	131,110. 82
11. Bargen	»	45,000. —
12. Wimmis	»	9,680. 50
13. Bémont und Rougesterres .	»	35,000. 66

Zu Anfang des Jahres 1881 wurden an nachstehende Gemeinden die bewilligten Staatsbeiträge für vollendete Schulhausbauten ausbezahlt:

Namen der Gemeinden.	Beiträge.
1. Niederösch, restanzlich . . .	Fr. 1,225. 70
2. Cœuve	» 1,600. —
3. Roggwyl	» 3,375. —
4. Dotzigen	» 1,400. —
5. Belprahon	» 1,785. —
6. Courfaivre	» 1,500. —
7. Glovelier	» 1,000. —
8. Aeschiried	» 345. —
9. Schliern	» 1,350. —
10. Les Genevez	» 710. —
11. Courchavon	» 1,100. —
12. Lorraine bei Bern	» 9,750. —
13. Horben	» 972. 55
14. Nyffel	» 1,000. —
15. Attiswyl	» 3,800. —
16. Frauenkappelen	» 1,350. —
17. Muri	» 1,345. —
18. Muriaux, restanzlich	» 250. —
19. Jegenstorf	» 3,600. —
20. Bargen	» 1,300. —
21. Montfavergier	» 750. —
22. Ersigen	» 225. —
23. Frauenkappelen in Folge Erhöhung der Versicherungsumme	» 150. —
	Fr. 39,883. 65

Obwohl der Kredit für Staatsbeiträge an Schulhausbauten auch für das Jahr 1881 auf Fr. 40,000 festgestellt wurde, war es dennoch nicht möglich, allen Gemeinden, welche zum Bezug des Staatsbeitrages für ihre vollendeten Schulhausbauten berechtigt waren, damit zu entsprechen, und es mussten hiefür auf das Jahr 1882 vertröstet werden:

	Zu entrichtender Beitrag.
1. Seprais	Fr. 250. —
2. Thunstetten	» 195. —
3. Schonegg	» 640. —
4. Schmocken	» 275. —
5. Envelier	» 800. —
6. Mühleberg	» 950. —
7. Duggingen	» 1,550. —
8. Meienried	» 200. —
9. Bassecourt	» 1,550. —
10. Bargen	» 525. —
11. Dettligen	» 450. —
12. Schwadernau	» 1,150. —
Total	Fr. 8,535. —

Ergebniss der Austrittsprüfungen im Schuljahre 1880/81 nach § 3 des Primarschulgesetzes.

Tabelle II.

Amtsbezirke.	Anmeldungen.			Entlassungen.		
	Knaben.	Mädchen.	*Total.*	Knaben.	Mädchen.	*Total.*
Oberhasle . . .	1	1	2	1	—	1
Interlaken . . .	—	2	2	—	—	—
Frutigen . . .	—	1	1	—	—	—
Saanen	—	—	—	—	—	—
Obersimmenthal .	—	—	—	—	—	—
Niedersimmenthal	—	1	1	—	—	—
Thun	—	—	—	—	—	—
Signau	2	2	4	1	1	2
Konolfingen . .	1	3	4	1	3	4
Seftigen	—	—	—	—	—	—
Schwarzenburg .	—	—	—	—	—	—
Bern	18	15	33	14	10	24
Burgdorf . . .	—	—	—	—	—	—
Trachselwald . .	—	—	—	—	—	—
Aarwangen . . .	—	—	—	—	—	—
Wangen	1	—	1	1	—	1
Fraubrunnen . .	—	—	—	—	—	—
Büren	—	—	—	—	—	—
Aarberg	—	—	—	—	—	—
Laupen	—	—	—	—	—	—
Erlach	—	—	—	—	—	—
Nidau	—	—	—	—	—	—
Biel	2	2	4	2	2	4
Neuenstadt . . .	—	—	—	—	—	—
Courtelary . . .	26	29	55	21	19	40
Münster	1	4	5	—	1	1
Delsberg . . .	12	18	30	2	3	5
Freibergen . .	11	11	22	—	2	2
Pruntrut . . .	21	40	61	5	16	21
Laufen	1	—	1	1	—	1
Total	97	129	226	49	57	106

In den Aemtern Bern und Courtelary hat sich die Zahl der Kinder, welche, in Folge abgelegter Prüfung, aus der Schule entlassen werden konnten, gegenüber dem Vorjahr verdoppelt; ein Beweis, dass es nicht so schwer hält, bei einigem Fleiss und ordentlicher Begabung in gut geleiteten Schulen das Pensum der Primarschule in 8 Jahren zu bewältigen.

Zahl der Schulen.

Tabelle III.

Amtsbezirke.	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1879/80.	Neu errichtet.	Ausschreibungen.	Ueberfüllt.	Unbesetzt.	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1880/81.
Oberhasle . . .	30	—		1	—	30
Interlaken . . .	91	1	36	—	—	92
Frutigen	49	—		3	—	48
Saanen	20	—		—	—	20
Obersimmenthal .	36	—	33	—	—	36
Niedersimmenthal .	45	—		—	—	45
Thun	106	—		—	—	106
Signau	84	2	41	3	—	86
Konolfingen . . .	89	1		2	—	90
Seftigen	69	1		3	—	70
Schwarzenburg . .	33	—	104	5	—	33
Bern	173	28		2	—	201
Burgdorf	90	5	40	4	—	95
Trachselwald . .	74	2		5	—	76
Aarwangen . . .	91	—	36	2	—	91
Wangen	70	—		1	—	70
Fraubrunnen . . .	50	1	—	—	—	51
Büren	39	—		—	—	39
Aarberg	71	1	25	—	—	72
Laupen	33	1		1	—	34
Erlach	29	—	20	—	—	29
Nidau	54	2		1	—	56
Biel	45	8		—	—	*53
Neuenstadt . . .	15	—	50	—	—	15
Courtelary . . .	85	—		—	—	85
Münster	63	1		—	—	64
Delsberg	54	—	33	—	—	54
Freibergen . . .	40	—		—	—	40
Pruntrut	88	—	36	2	—	88
Laufen	20	—		—	—	20
	1826	54	454	35	—	1889

* Inklusive 2 Klassen für Lehrlingsschüler, welche aber auf Frühling 1882 aufgehoben werden müssen.

Mädchenarbeitsschulen.

Tabelle IV.

Amtsbezirke.	Zahl der Schulen.	Zahl der Schülerinnen.	Zahl der Lehrerinnen.		
			Patentirte.	Nicht-patentirte.	*Total.*
Oberhasle . . .	29	692	12	13	25
Interlaken . . .	92	2,582	52	28	80
Frutigen . . .	48	1,224	28	19	47
Saanen	18	492	3	13	16
Obersimmenthal .	34	846	17	16	33
Niedersimmenthal	44	1,121	17	11	28
Thun	106	2,833	50	31	81
Signau	86	2,296	42	36	78
Konolfingen . .	91	2,439	58	17	75
Seftigen	69	2,044	42	27	69
Schwarzenburg .	34	1,070	14	20	34
Bern	169	4,913	140	29	169
Burgdorf . . .	95	2,577	59	16	75
Trachselwald . .	76	2,317	37	30	67
Aarwangen . . .	91	2,693	66	13	79
Wangen	70	2,071	43	15	58
Fraubrunnen . .	50	1,247	32	12	44
Büren	39	903	21	8	29
Aarberg	71	1,730	44	20	64
Laupen	34	900	17	13	30
Erlach	29	694	16	7	23
Nidau	56	1,437	36	9	45
Biel	34	999	30	3	33
Neuenstadt . . .	10	373	8	1	9
Courtelary . . .	60	1,905	41	10	51
Münster . . .	50	1,366	36	10	46
Delsberg . . .	41	1,088	30	6	36
Freibergen . . .	31	951	20	9	29
Pruntrut . . .	68	1,740	46	10	56
Laufen	19	499	4	10	14
Total	1744	48,042	1061	462	1523
Bestand auf 31. März 1881 .	1695	46,284	893	594	1487
	+ 49	+1,758	+168	—132	+ 36

Zahl der Lehrkräfte.

Tabelle V.

Amtsbezirke.	Total auf 31. März 1880.	Austritte aus dem Primarschuldienst.					Zuwachs.	Total auf 31. März 1881.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Definitiv angestellt.	Provisorisch angestellt.	Patentirte Lehrer.	Patentirte Lehrerinnen.	Nichtpatentirte Lehrer.	Nicht patentirte Lehrerinnen.	Klassifikation nach den Besoldungsklassen auf 31. März 1881.							
		Todesfälle.	Alters- u. Gesundheitsrücksichten.	Beförderung oder Vorbereitung zu höhern Lehrstellen.	Ergreifen eines andern Berufes.	*Total.*											1. bis 5. Dienstjahr.		6. bis 10. Dienstjahr.		11. bis 15. Dienstjahr.		Vom 16. Dienstjahr an	
																	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.
Oberhasle . .	30	1	—	—	—	1	1	30	24	6	28	2	24	6	—	—	12	2	1	2	1	1	9	2
Interlaken . .	91	2	1	—	1	4	5	92	65	27	90	2	65	27	—	—	18	12	7	8	2	3	40	2
Frutigen . . .	48	2	—	1	1	4	4	48	35	13	41	7	31	13	4	—	11	5	2	5	4	—	17	4
Saanen . . .	20	—	—	—	1	1	1	20	17	3	20	—	17	3	—	—	4	3	3	—	2	—	8	1
Obersimmenthal	36	2	1	—	—	3	3	36	24	12	34	2	23	12	1	—	3	8	2	2	1	—	19	2
Niedersimmenth.	45	—	1	—	—	1	1	45	35	10	45	—	35	10	—	—	8	5	3	—	4	1	21	4
Thun	106	—	2	—	—	2	2	106	80	26	102	4	78	26	2	—	21	3	14	14	6	5	38	5
Signau . . .	84	—	2	—	—	2	4	86	56	30	86	—	56	30	—	—	10	16	11	7	2	2	33	5
Konolfingen . .	89	1	2	1	—	4	6	91	57	34	91	—	57	34	—	—	11	11	4	8	11	4	31	11
Seftigen . . .	69	1	—	—	3	4	5	70	42	28	65	5	42	28	—	—	9	18	10	4	7	—	17	5
Schwarzenburg .	33	—	2	—	2	4	4	33	20	13	29	4	19	13	1	—	6	9	1	—	1	—	12	4
Bern	173	1	2	—	6	9	28	192	104	88	189	3	104	88	—	—	22	51	24	14	19	—	39	23
Burgdorf . . .	93	—	2	—	3	5	9	97	58	39	97	—	58	39	—	—	11	15	12	13	4	2	29	11
Trachselwald .	76	—	—	—	1	1	1	76	47	29	76	—	47	29	—	—	10	11	8	6	7	4	24	9
Aarwangen . .	91	—	1	—	1	2	2	91	56	35	89	2	56	35	—	—	10	7	8	6	11	4	27	18
Wangen . . .	70	—	—	1	—	1	1	70	46	24	67	3	45	24	1	—	11	10	4	5	6	6	23	4
Fraubrunnen .	50	—	—	—	—	—	1	51	36	15	51	—	36	15	—	—	3	3	8	3	4	3	21	7
Büren	39	—	1	—	—	1	1	39	27	12	39	—	27	12	—	—	7	1	7	2	2	2	11	7
Aarberg . . .	71	2	1	1	1	5	6	72	47	25	70	2	47	25	—	—	15	4	7	10	5	3	20	8
Laupen . . .	33	—	1	—	1	2	3	34	20	14	34	—	20	14	—	—	2	3	2	4	2	3	14	4
Erlach. . . .	29	1	—	—	—	1	1	29	19	10	29	—	19	10	—	—	3	6	2	4	2	—	10	2
Nidau	54	—	2	1	2	5	7	56	34	22	54	2	34	22	—	—	7	7	9	4	6	4	13	7
Biel	44	5	—	2	2	9	17	52	27	25	51	1	26	25	1	—	8	9	6	6	7	5	6	5
Neuenstadt . .	15	—	—	—	—	—	—	15	8	7	15	—	8	7	—	—	5	2	2	1	—	1	1	3
Courtelary . .	85	—	2	3	2	7	7	85	38	47	82	3	37	46	1	1	11	18	8	21	2	7	17	2
Münster . . .	63	—	—	1	2	3	4	64	39	25	62	2	27	25	2	—	10	10	7	6	4	3	19	6
Delsberg . . .	54	—	—	1	—	1	1	54	30	24	51	3	30	30	23	1	7	3	6	9	5	6	12	6
Freibergen . .	40	—	—	1	—	1	1	40	21	19	33	7	18	17	3	2	12	9	2	5	3	4	7	5
Pruntrut . . .	88	—	—	1	—	1	1	88	48	40	87	1	48	39	—	1	11	11	11	9	10	6	16	13
Laufen . . .	20	—	—	—	1	1	1	20	17	3	20	—	17	3	—	—	6	2	5	1	3	—	3	—
	1839	18	23	14	30	85	128	1882	1177	705	1827	55	1138	700	39	5	284	174	196	159	133	79	557	185

Tabelle VI.

Schülerzahl und Schulbesuch vom 1. April 1880 bis 31. März 1881.

Amtsbezirke.	Schülerzahl.			Entschuldigte Absenzen.		Unentschuldigte Absenzen.		Mahnungen.		Straffälle.		Anzeigen.	
	Knaben.	Mädchen.	*Total.*	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.	Sommer-Semester.	Winter-Semester.
Oberhasle	705	700	1,405	15,704	15,704	11,312	14,034	249	154	242	45	242	45
Interlaken	2,539	2,582	5,121	11,132	33,595	27,789	24,647	599	149	386	62	385	62
Frutigen	1,240	1,229	2,469	5,921	17,780	16,824	16,996	480	142	149	28	149	28
Saanen	509	505	1,014	4,103	9,285	6,092	5,050	122	57	87	13	87	13
Obersimmenthal	811	868	1,679	4,583	12,371	10,380	6,274	260	14	156	1	156	1
Niedersimmenthal	1,118	1,121	2,239	6,067	15,397	11,956	9,577	211	42	73	11	73	11
Thun	2,955	2,833	5,788	14,236	39,522	30,363	42,169	782	357	89	38	89	38
Signau	2,294	2,292	4,586	4,098	13,724	12,158	20,468	277	237	50	33	50	33
Konolfingen	2,442	2,426	4,868	8,959	32,584	26,827	46,274	701	414	40	24	40	24
Seftigen	2,072	2,044	4,116	10,078	32,664	23,589	36,819	750	287	104	17	104	17
Schwarzenburg	1,082	1,070	2,152	9,799	28,691	15,658	26,358	542	371	187	60	187	60
Bern	4,684	4,913	9,597	41,431	57,244	49,134	61,978	1,198	452	511	304	511	204
Burgdorf	2,632	2,577	5,209	11,964	29,824	28,004	39,002	715	281	96	27	96	27
Trachselwald	2,489	2,317	4,806	10,936	38,194	31,199	62,292	855	788	62	73	62	73
Aarwangen	2,591	2,693	5,284	13,519	30,650	30,810	43,988	730	201	138	75	138	75
Wangen	2,006	2,071	4,077	6,760	24,307	23,221	28,964	556	140	60	18	60	18
Fraubrunnen	1,132	1,247	2,379	4,478	10,904	11,379	12,055	267	29	65	4	65	4
Büren	1,002	903	1,905	3,605	9,753	12,209	14,237	789	48	24	18	24	18
Aarberg	1,807	1,730	3,537	5,808	16,568	21,920	25,361	529	102	100	30	100	30
Laupen	884	900	1,784	3,514	10,497	10,303	14,636	260	49	35	5	35	5
Erlach	706	694	1,400	2,561	8,173	10,665	12,733	362	56	80	19	80	19
Nidau	1,400	1,437	2,837	5,159	15,103	18,446	24,242	521	138	62	37	62	37
Biel	1,060	1,040	2,100	11,064	21,499	9,738	10,855	227	84	127	75	127	75
Neuenstadt	367	374	741	2,882	6,205	6,473	8,904	220	51	118	49	121	49
Courtelary	1,993	1,958	3,951	32,147	57,960	45,250	43,435	785	297	418	311	376	308
Münster	1,387	1,386	2,773	11,122	31,778	26,288	34,596	454	169	488	477	488	477
Delsberg	1,077	1,108	2,185	9,181	20,470	25,166	33,512	428	191	526	460	519	453
Freibergen	951	942	1,893	23,136	24,618	27,004	30,387	405	273	468	473	466	472
Pruntrut	1,920	1,740	3,660	46,884	65,063	41,397	57,943	890	577	671	819	656	801
Laufen	481	499	980	3,113	6,553	11,149	12,659	324	91	216	68	220	69
	48,336	48,199	96,535	343,944	736,680	632,703	820,445	14,988	6241	5828	3674	5768	3646
Bestand auf 31. März 1880	47,594	47,529	95,123	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Statistische Uebersicht über die Schülerzahl und Schulzeit der Sekundarschulen während des Schuljahres 1880/1881.

Tabelle I.

	Mittelschulen.	Zahl der Klassen.	Schülerzahl. Knaben.	Schülerzahl. Mädchen.	Schülerzahl. *Total.*	Schulwochen.	Schulhalbtage.	Entschuldigte Absenzen nach Stunden.	Unentschuldigte Absenzen nach Stunden.	Zahl der Bussen.	Anwesenheit in %.	Bemerkungen.
	Progymnasien.											
1	Thun	6	147	—	147	41	430	3,418	229	229	98	
2	Biel	5	129	—	129	40	400	4,237	536	454	96,4	
3	Neuenstadt	5	65	—	65	43	447	1,291	381	381	98,3	
4	Delsberg	5	66	—	66	42	448	2,533 *	2284	2284	93,5	* Mehrere andauernde Krankheitsfälle.
			407	—	407							
	1879/80		379	—	379							
	Sekundarschulen.											
1	Meiringen	2	20	25	45	28[1]	287	912	123	123	97,49	[1] Herrschender Typhus hat die Schulzeit beschnitten. Das Schulhaus wurde als Krankenspital benutzt.
2	Brienz	2	23	22	45	40[2]	436	472	307	307	98,68	
3	Interlaken	5	97	42	139	42	420	4,293	252	252	97,71	
4	Frutigen	2	15	6	21	42	443	741	390	130	96,2	
5	Saanen	2	19	7	26	44	456	489	525	175	93,37	[2] Die Schulzeit musste im Sommer wegen drohender Nervenfieberepidemie verkürzt werden.
6	Zweisimmen	2	16	20	36	41	427	1,770[3]	442½	442½	95,70	
7	Wimmis	2	18	8	26	39½	392	387[4]	171	57	97,75	
8	Thun, Mädchen	6	—	146	146	41	437	5,825	92	92	97	
9	Steffisburg	2	31	29	60	40	428	987	567	567	97,9	[3] Krankheit und Scharlach-Quarantaine.
10	Belp	2	22	16	38	40	410	1,767[5]	745	216	94,62	
11	Thurnen	2	22	18	40	40	364	1,244	1275	—	89,45	[4] Auf einen Schüler fallen 192 Stunden Absenz wegen Augenkrankheit.
12	Schwarzenburg	1	12	5	17	40½	424	840[6]	165	165	95,54	
13	Bern, Knaben, obere Stadt	5	131	—	131	38	401	3,561	217	—	97,66	
14	„ „ untere „	4	112	—	112	40	425	3,285[7]	327	—	97,4	[5] Wegen vier lange andauernden Krankheitsfällen.
15	„ Mädchen	7	—	414	414	40	381	18,261	—	—	96,71	
16	Uettligen	2	29	9	38	40	415	1,191[8]	1044	337	94,36	
17	Worb	2	31	17	48	40½	427	1,236	1439	62	95,6	[6] Ein Schüler war mehr als ein Vierteljahr krank.
18	Biglen	2	18	22	40	42½	463	1,287	1059	353	95,55	
19	Höchstetten	2	26	12	38	42	417	996	477	477	97,05	[7] Wegen langandauernder Krankheit von 5 Schülern.
20	Oberdiessbach	2	34	13	47	41	419	2,017[9]	1539	474	94,4	
21	Münsingen	2	30	14	44	42	430	1,173	1020	1020	95,5	[8] Zwei Schüler waren längere Zeit krank.
22	Langnau	3	44	27	71	42	450	1,437[10]	121	121	98,43	
23	Signau	2	40	20	60	42	428	1,371	931	931	96,97	[9] Langandauernde Krankheiten zweier Schüler.
24	Zollbrück	2	22	15	37	41	419	1,404	534	534	94,6	
25	Lützelflüh	2	36	14	50	42	431	2,070	660	220	95,5	[10] Drei längere Zeit andauernde Krankheitsfälle.
26	Sumiswald	2	38	21	59	41	435	2,316	1182	394	95,6	
27	Wasen	1	12	17	29	43	430	1,122[11]	1479	493	92,76	[11] Viele Krankheitsfälle.
28	Huttwyl	2	27	14	41	42	444	870	909	909	96,7	
29	Kleindietwyl	2	31	26	57	40½	387	2,137[12]	1091	326	95,75	[12] Langandauernde Krankheit zweier Schüler.
30	Langenthal	5	95	54	149	39	429	5,796[13]	528	528	96,5	
31	Herzogenbuchsee	5	68	14	82	42	425	1,383	483	483	98,2	[13] Viele vereinzelte Krankheitsfälle, Scharlach etc.
32	Wiedlisbach	2	27	4	31	41	379	658	531	157	92,82	
33	Wangen	2	34	11	45	42	380	1,098	1104	318	96	
34	Kirchberg	3	48	15	63	43	473	2,106	120	40	97,5	
35	Burgdorf, Mädchen	5	—	69	69	42	462	1,218	—	—	82,79	
36	Wynigen	2	24	18	42	40	430	919[14]	194	194	93,8	[14] Mehrere Schüler längere Zeit krank.
37	Bätterkinden	2	30	10	40	40	391	1,020	858	858	95	
38	Fraubrunnen	2	20	10	30	42	447	318	732	732	97,39	
39	Jegenstorf	2	34	19	53	40	381	627	252	252	98,6	
40	Münchenbuchsee	2	22	12	34	42	432	498	204	204	96,9	
41	Erlach	2	16	15	31	42	384	982[15]	249	249	96,91	[15] Zum Theil längere Krankheitsfälle.
42	Nidau	2	20	12	32	42	409	1,410	228	76	95,46	
43	Biel, Mädchen * 2 franz.	5*	—	208	208	39	390	10,974	139	139	95,6	
44	Büren	2	23	22	45	42	420	565	465	465	97,71	
45	Aarberg	2	42	12	54	41	434	1,188	387	129	96,05	
46	Lyss	3	50	44	94	42	402	3,462[16]	909	909	96,14	[16] Mehrere langandauernde Krankheitsfälle.
47	Schüpfen	2	35	15	50	42	462	1,254	24	—	98,15	
48	Laupen	2	30	24	54	42	426	1,559	539	539	95,92	
49	Mühleberg	2	36	20	56	42	429	1,266[17]	591	591	97,90	[17] Langandauernde Krankheit von vier Schülern.
50	Neuenstadt, Mädchen	3	—	60	60	43	473	1,420	161	161	98	
51	St. Immer, Knaben	5	112	—	112	43	473	5,219	1643	1423	96,57	
52	„ Mädchen	5	—	131	131	43	473	7,514	733	646	96,07	
53	Corgémont	2	11	14	25	42	441	579	1721	1721	93,4	
54	Tramelan	2	22	24	46	42	436	571	396	396	95,14	
55	Münster	3	35	35	70	44	454	2,055[18]	321	321	97,1	[18] Mehrere Schüler längere Zeit krank.
56	Delsberg, Mädchen	3	—	77	77	42	456	4,400[19]	380	341	95,26	
57	Saignelégier	2	42	—	42	44	484	504	763	763	98,22	[19] do. do.
58	Laufen	3	36	24	60	42½	430	3,864[20]	2559	2559	90,56	[20] do. do.
59	Grellingen	2	27	14	41	44	409	1,890[21]	956	956	94,52	[21] do. do.
60	Pruntrut, Mädchen	3	—	63	63	44	484	3,098	1689	2342	93,2	
	Total d. Zöglinge d. Sekundarschulen		1895	2049	3944							
	Bestand im Jahr 1879/80		1726	1861	3587							
			+169	+188	+357							

Tabelle II.

Bestand des Lehrerpersonals und ökonomische Lage der Mittelschulen.

	Mittelschulen.	Schülerzahl.	Zahl der Klassen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Total.	Anstellung. Definitiv.	Anstellung. Provisorisch.	Patentirt.	Nicht patentirt.	Vermögen der Schule. Lehrmittel und Mobiliar.	Vermögen der Schule. Liegenschaften.	Vermögen der Schule. Kapitalfonds nach § 13 des Sekundarschulgesetzes	Einnahmen. Staatsbeitrag.	Einnahmen. Beiträge von Privaten.	Einnahmen. Beiträge von Gemeinden und Korporationen.	Einnahmen. Schulgeld per Schüler.	Einnahmen. Schulgeld Total.	Einnahmen. Freistellen.	Einnahmen. Zu kapitalisirende Einnahmen. Eintritts- und Promotionsgelder.	Einnahmen. Zu kapitalisirende Einnahmen. Bussen.	Einnahmen. Zu kapitalisirende Einnahmen. Wirthschaftsgebühren.	Total der sämmtlichen Einnahmen.	Ausgaben. An Lehrerbesoldungen.	Ausgaben. Für Lehrmittel.	Ausgaben. Für Lokalmiethe.	Ausgaben. Kapitalisirt.	Ausgaben. Verwaltung und Verschiedenes.	Ausgaben. Total.	Angabe des Garanten der Sekundarschule, ob Gemeinde oder Verein von Privaten.	Gründungsjahr.	Bemerkungen.
	a. Gymnasien:										Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.			
1	Pruntrut, Kantonsschule	119	8	15	—	15	15	—	—	—	97,110	112,674	55,595	45,000	—	—	40*	2,418	?	222	—	—	54,207	40,700	890	Eigene Gebäude.	1490	11,356	52,948	Stiftung.	1815†	* VIII. Kl. Fr. 20. † Ktsschule seit 1857. Aktivsaldo Fr. 1259
2	Bern, Stadt	410	19	53	—	33	33	—	—	—	—	—	—	42,706	—	40,000	40—60	12,652	63½	—	—	—	96,572	85,412	1965	Fr. 1688.	—	6,163	95,230	Einwohnergemeinde Bern.	1880	Eröffnet im April 1880. „ „ 1342
3	Burgdorf	175	8	15	—	15	15	—	—	—	11,397	94,910	218,960	20,346	750	24,431	32—50	5,442	15	505	—	94	60,611	41,754	1142	Eigenes Schulhaus.	1325	5,310	57,532	Einw.- u. B.-Gem. Burgdorf.	?	Als Gymnasium seit 1. April 1880 anerkannt. „ „ 3078
	b. Progymnasien:																															
1	Thun	147	6	9	—	9	9	—	7	2	7,679	—	19,254	14,550	—	10,000	24	3,134	19	337	9.10	262	27,894	25,020	452	Gemeindeschulhaus.	812	2,069	27,541	Gemeinde Thun.	?	„ „ 353
2	Biel	129	5	8	—	8	8	—	5	3	?	—	20,313	14,050	—	11,476	6—12	2,352	24	380	27.15	—	30,065	24,815	71	„	3038	1,714	29,639	Gemeinde Biel.	?	„ „ 426
3	Neuenstadt	65	5	6	—	6	5	1	3	3	7,117	—	82,090	7,985	—	700	22—44	1,691	3	152	26.05	—	14,947	12,961	536	„	178	1,035	14,532	Gemeinde Neuenstadt.	1845	„ „ 375
4	Delsberg	66	5	7	—	7	5	2	4	3	14,501	—	9,786	10,400	—	6,500[2]	40[1]	980	10	156	56.15	—	20,929	17,176	250	„	100	533	17,960	Amtsbezirk Delsberg.	?	[1] Unterste Klasse unentgeltlich. [2] Gemeinde Fr. 4000, Bezirk Fr. 2500. „ „ 2969
	c. Sekundarschulen:																															
1	Meiringen	45	2	2	1	3	3	—	3	—	742	—	1,295	2,436	147	1,060	40	1,266	11	53	6.20	—	5,155	4,575	13	„	93	183	4,771	Privatverein.	1871	„ „ 349
2	Brienz	45	2	3	1	4	3	1	3	1	697	—	992[3]	2,400	495	700	40	1,410	12	61	16.90	—	5,596	4,650	8	Fr. 400	78	93	5,227	„	1869	[3] Dagegen Fr. 1400 Schulden. „ „ 368
3	Interlaken	139	5	6	1	7	7	—	6	1	6,268	70,000[4]	308	9,825	2035	1,500	50	6,700	21	285	13.15	317	22,707	15,267	310	Eigene Lokalien.	298	1,074	22,798	„	1858	[4] Schulden Fr. 41,120. Passivsaldo „ 90
4	Frutigen	21	2	2	—	2	2	—	1	1	476	—	1,177[5]	2,100	540	200	50	789	5	46	28.—	—	3,880	3,400	—	Fr. 90.	74	162	3,705	„	1865	[5] Dazu zwei Stiftungen mit Fr. 3232. Aktivsaldo „ 174
5	Saanen	26	2	2	—	2	—	2	—	2	350	—	1,134	2,100	234	230	40	826	6	35	9.35	—	3,436	3,464	—	Gemeindeschulhaus.	—	117	3,684	„	1867	Passivsaldo „ 248
6	Zweisimmen	36	2	2	1	3	3	—	1	2	1,585	—	2,453	2,560	—	900	40	965	13	35	15.90	12	4,934	4,120	269	„	50	202	4,592	„	1866	Aktivsaldo „ 342
7	Wimmis	26	2	2	—	2	2	—	2	—	508	—	2,323	1,800	—	1,321	5—45[6]	531	1	51	23.75	—	3,756	3,547	79	Fr. 30.	—	92	3,749	Gemeinde Wimmis.	1858	[6] Je nach dem Vermögen. „ „ 7
8	Thun, Mädchen	146	6	4	6	10	9	1	8	2	3,352	—	11,401[7]	6,650	—	5,800	24	3,558	19½	302	3.80	262	16,408	14,115	411	Gemeindeschulhaus.	967	892	16,386	Gemeinde Thun.	1869	[7] Dabei Reisefonds Fr. 400. „ „ 22
9	Steffisburg	60	2	2	1	3	3	—	3	—	970	—	9,364	2,270	—	2,200	8	240	8	79	27.10	31	5,400	4,610	175	„	—	200	4,785	Gemeinde Steffisburg.	1851	[8] Nur 7 auswärt. Schüler bezahlten Schulgeld. „ „ 936
10	Belp	38	2	2	—	2	2	—	2	—	306	—	1,497	2,000	400	500	60	1,023	5	102	19.65	—	4,141	4,000	31	„	—	326	4,357	Privatverein.	1865	Passivsaldo „ 216
11	Thurnen	40	2	2	1	3	1	2	1	2	964	—	718[9]	2,400	118	420	30	910	11½	73	63.25	—	4,110	3,520	—	Fr. 375.	136	363	4,394	„	1871	[9] Schulden Fr. 1000. „ „ 283
12	Schwarzenburg	17	1	1	—	1	—	1	—	1	587	—	1,209	1,400	351	—	40	630	3¼	18	7.95	—	3,621	2,000	38	Fr. 75.	26	292	2,331	„	1858	Aktivsaldo „ 1237
13	Bern, Knaben, obere Stadt	131	5	8	—	8	7	1	6	2	8,433	—	} 636	16,410	—	19,400	24	2,061	20	—	—	—	} 39,605	32,820	2292	Gemeindeschulhaus.	} —	4,425	39,537	Gemeinde Bern.	1880	Eröffnet im April 1880. } „ „ 67
14	„ „ untere „	112	4	7	—	7	6	1	5	2	2,388	—					24	1,734	16	—	—	—										
15	„ Mädchen*	380	11*	13	17	30	28	2	18	12	—	—	—	22,293	—	17,700	24	10,462	44	—	—	—	51,595	44,587	583	„	—	4,059	50,648	„	1880	Eröffnet im April 1880. „ „ 946
16	Uettligen	38	2	2	1	3	3	—	3	—	1,266	—	2,181	2,075	—	354	60	1,773	9	58	38.20	—	4,281	4,141	92	Fr. 175.	96	177	4,684	Privatverein.	1861	Passivsaldo „ 228
17	Worb	48	2	2	1	3	3	—	3	—	1,665	—	4,588	2,160	—	48	45	1,935	4	64	55.95	—	5,702	3,820	—	Gemeindeschulhaus.	1469	125	5,425	Gemeinde Worb.	1839	Aktivsaldo „ 277
18	Biglen	40	2	2	1	3	2	1	2	1	2,088	—	1,200	2,250	1310	—	40	1,350	6½	83	41.40	—	5,299	4,500	15	Fr. 250.	820	82	5,226	Privatverein.	1878	„ „ 72
19	Höchstetten	38	2	2	1	3	3	—	3	—	1,885	—	5,540[10]	2,250	366	—	40	1,285	6	59	—	—	4,813	4,400	245	Gemeindeschulhaus.	—	137	4,782	„	1856	[10] Schulden Fr. 1425. „ „ 30
20	Oberdießbach	47	2	2	—	2	2	—	2	—	811	20,000[11]	—	2,300	—	—	48	1,848	8	63	48.50	—	5,088	4,000	4	Eigenes Gebäude.	—	741	5,894	„	1856	[11] Schulden Fr. 18,070. Passivsaldo „ 805
21	Münsingen	44	2	2	1	3	3	—	3	—	1,220	—	2,330[12]	2,250	493	400	60	1,897	12	53	37.60	—	5,324	4,500	374	Fr. 420.	134	267	5,562	„	1867	[12] Dazu Baufonds Fr. 946. „ „ 237
22	Langnau	71	3	3	1	4	4	—	4	—	3,077	—	1,871[13]	4,333	—	2,800	35	1,925	16½	177	3.81	—	11,504	7,700	101	Gemeindeschulhaus.	253	3,244	11,045	Gemeinde Langnau.	1841	[13] Dazu Hodel-Legat Fr. 1193. Aktivsaldo „ 458
23	Signau	60	2	2	1	3	3	—	3	—	1,970	—	3,810	2,345	100	—	50	2,373	14½	55	30.10	15	5,203	4,690	146	„	272	165	5,274	Privatverein.	1865	Passivsaldo „ 71
24	Zollbrück	37	2	2	1	3	3	—	3	—	842	?	1,307	2,050	275	300	50	1,643	9	77	21.20	—	4,815	4,100	5	Eigenes Gebäude.	155	1,083	5,788	„	1872	„ „ 973
25	Lützelflüh	50	2	2	1	3	3	—	3	—	?	—	314	2,080	45	—	50	2,025	8	54	23.80	—	4,186	4,160	26	Fr. 150.	78	126	4,310	„	1879	„ „ 124
26	Sumiswald	59	2	3	1	4	3	1	2	2	1,947	?	8,559	2,150	—	—	50	2,637	2	119	36.80	16	5,222	4,300	55	Eigenes Gebäude.	450	380	5,219	„	1839	Aktivsaldo „ 3
27	Wasen	29	1	1	1	2	—	2	—	2	179	?	1,172	1,100	—	—	40—45	1,002	4	25	19.40	7	2,483	1,975	10	„	41	66	2,051	„	1877	„ „ 431
28	Huttwyl	41	2	2	1	3	2	1	2	1	?	—	1,377	2,525	—	1,636	28—50	1,113	6½	77	38.15	—	5,330	5,050	94	Gemeindeschulhaus.	128	189	5,333	Gemeinde Huttwyl.	1873	Passivsaldo „ 3
29	Kleindietwyl	57	2	2	—	2	2	—	2	—	1,052	—	4,298	1,950	514	490	50	2,101	10	143	45.03	—	5,794	3,975	151	Fr. 200.	130	453	4,880	Privatverein.	1841	Aktivsaldo „ 1117
30	Langenthal	149	5	7	1	8	8	—	6	2	4,360	—	13,040	9,880	—	3,535	35—50	4,913	26	301	27.35	—	20,049	18,145	298	Gemeindeschulhaus.	334	288	19,185	Gemeinde Langenthal.	1841	„ „ 864
31	Herzogenbuchsee	82	5	6	1	7	7	—	3	4	4,973	50,000[14]	9,658	5,780	1633	850	48	2,963	17	197	25.20	—	13,414	10,120	82	Eigenes Gebäude.	362	815	13,462	Privatverein.	1839	[14] Schulden Fr. 28,814. Passivsaldo „ 48
32	Wiedlisbach	31	2	2	—	2	—	2	—	2	1,035	—	3,306	2,100	—	1,075	40	1,045	6½	35	32.30	23	4,557	4,168	45	Gemeindeschulhaus.	91	207	4,512	Drei Gemeinden.	1860	Aktivsaldo „ 45
33	Wangen	45	2	2	—	2	2	—	2	—	2,142	—	1,498	2,300	—	1,350	25	966	11	113	40.65	—	4,961	4,600	68	„	461	33	4,701	Gemeinde Wangen.	1879	„ „ 259
34	Kirchberg	63	3	4	1	5	4	1	4	1	1,800	—	3,856[15]	4,477	464	550	48—56	2,670	13½	161	9.30	—	8,903	7,732	—	„	250	285	8,018	Gemeinde Kirchberg.	1841	[15] Baufonds Fr. 1901. „ „ 884
35	Burgdorf, Mädchen	69	5	8	3	11	9	2	3	8	590	—	2,271	5,860	—	10,600	32—40	1,332	6	176	—	73	14,808	10,911	78	„	249	1,836	13,077	Gemeinde Burgdorf.	1873	„ „ 1731
36	Wynigen	42	2	2	1	3	3	—	3	—	829	—	1,842	1,900	295	300	50	1,366	4	69	—.12	—	4,186	3,800	20	„	—	112	4,352	Privatverein.	1836	Passivsaldo „ 165
37	Bätterkinden	40	2	2	1	3	2	1	2	1	808	—	2,544	2,050	51	400	20—50	1,370	5½	90	39.30	—	4,134	4,100	172	„	129	137	4,538	Gemeinde Bätterkinden.	1846	„ „ 404
38	Fraubrunnen	30	2	2	—	2	2	—	2	—	600	—	1,618	2,000	230	250	60	1,357	8	32	38.85	—	3,922	4,000	53	„	70	222	4,520	Privatverein.	1860	„ „ 598
39	Jegenstorf	53	2	2	1	3	3	—	3	—	316	—	194	2,250	—	100	20—50	2,440	6	91	12.60	21	4,790	4,500	37	„	—	203	4,905	„	1879	„ „ 115
40	Münchenbuchsee	34	2	2	1	3	3	—	3	—	1,114	—	2,346	2,040	—	950	40—50	1,100	4½	48	17.70	—	4,201	4,100	56	„	70	184	4,340	Gemeinde Münchenbuchsee.	1858	„ „ 143
41	Erlach	31	2	2	1	3	3	—	3	—	?	—	3,119	2,260	—	2,341	12—24	346	10	32	16.50	32	5,096	4,540	92	„	128	116	5,048	Gemeinde Erlach.	1839	— —
42	Nidau	32	2	2	1	3	3	—	3	—	1,705	—	3,050	2,562	—	2,150	15—30	525	10	85	13.—	—	5,372	5,085	237	„	136	45	5,372	Gemeinde Nidau.	1839	— —
43	Biel, Mädchen	208	7	5	4	9	7	2	7	2	4,050	—	3,188	8,962	—	10,329	—	75	—	599	—	—	20,200	17,916	601	„	711	688	19,917	Gemeinde Biel.	1871	Aktivsaldo „ 282
44	Büren	45	2	2	1	3	3	—	3	—	1,600	—	3,938	2,550	—	2,619	25	709	11½	74	15.20	—	6,166	5,100	67	„	89	56	6,091	Gemeinde Büren.	1839	„ „ 74
45	Aarberg	54	2	3	1	4	4	—	3	1	630	—	17,360	2,550	—	918	36	1,575	10	76	20.40	112	13,473	5,100	61	„	256	361	5,523	Gemeinde Aarberg.	1839	„ „ 1129
46	Lyss	50	3	3	1	4	3	1	3	1	293	—	249	3,300	—	3,300	32[16]	144	[16]	85	37.50	—	6,744	6,600	193	„	122	33	6,827	Gemeinde Lyss.	1878	[16] Nur auswärtige Schüler zahlen Schulgeld. „ „ 83
47	Schüpfen	50	2	2	1	3	3	—	3	—	577	—	2,483	2,040	230	700	60	1,591	8	17	—	—	4,561	4,100	—	Fr. 250.	17	262	5,045	Privatverein.	?	Passivsaldo „ 483
48	Laupen	54	2	2	1	3	3	—	3	—	238	—	2,534	2,050	—	1,600	35[17]	345	[17]	12	27.40	42	4,838	4,100	20	Gemeindeschulhaus.	144	31	4,305	Gemeinde Laupen.	1866	[17] Nur auswärt. Schüler zahlen Schulgeld. Aktivsaldo „ 533
49	Mühleberg	56	2	2	1	3	3	—	3	—	1,645	—	400	2,300	—	3,321	—	—	—	189	23.85	95	5,966	4,600	419	„	400	139	5,905	Gemeinde Mühleberg.	1870	„ „ 60
50	Neuenstadt, Mädchen	60	3	2	3	5	5	—	5	—	?	—	23,717	3,770	—	1,634	24—48	1,632	10½	136	13.60	52	7,967	7,540	83	„	501	343	7,967	Gemeinde Neuenstadt.	1869	— —
51	St. Immer, Knaben	125	5	9	—	9	7	2	5	4	10,150	—	6,048	9,570	—	6,800	20—40[18]	1,102	5[18]	333	60.95	82	18,281	16,351	654	„	476	791	18,274	Gemeinde St. Immer.	1859	[18] IV. und V. Klasse unentgeltlich. Aktivsaldo „ 7
52	„ Mädchen	143	5	8	5	13	11	2	8	5	6,720	—	3,765	5,500	—	4,200	20—40[19]	1,850	12[19]	358	27.60	82	12,310	10,673	206	„	468	956	12,304	„ „ „ „	1866	[19] „ „ „ „ „ „ „ 5
53	Corgémont	25	2	2	1	3	1	2	3	—	?	—	1,315	2,750	—	2,750	[20]	36[20]	[20]	19	91.20	36	5,713	5,500	—	„	241	26	5,555	Gemeinde Corgémont.	1874	[20] Nur auswärt. Schüler bezahlen Schulgeld. „ „ 157
54	Tramelan	46	2	2	1	3	3	—	3	—	?	—	1,205	2,250	—	2,329	[21]	15[21]	[21]	114	38.70	—	4,868	4,463	—	„	152	24	4,640	Gemeinde Tramelan.	1872	[21] „ „ „ „ „ „ „ 228
55	Münster	70	3	2	2	4	2	2	2	2	1,462	—	3,101	4,283	—	4,183	30—60[22]	152	2[22]	151	20.85	—	11,061	8,018	235	„	850	284	11,061	Eine Anzahl Gemeinden.	1870	[22] Unentgeltlich für die Schüler der Garantie-Gemeinden. —
56	Delsberg, Mädchen	77	3	3	2	5	3	2	3	2	1,194	—	1,870	3,630	—	3,500	25[23]	853	10	174	17.05	—	8,551	7,047	169	„	191	350	7,758	Gemeinde Delsberg.	1868	[23] III. Klasse unentgeltlich. Aktivsaldo Fr. 793
57	Saignelégier	42	1	1	—	1	1	—	—	1	1,055	—	1,105	1,600	—	135	40	1,510	1	80	41.55	590	3,245	2,450	65	Fr. 400.	605	189	3,105	Gemeinde Saignelégier.	1878	„ „ 140
58	Laufen	60	3	3	1	4	3	1	3	1	2,090	—	35,337	3,050	—	3,842	[24]	—	—	469	46.45	—	15,098	6,680	188	Gemeindeschulhaus.	1140	581	12,361	Bürgergemeinde Laufen.	1839	[24] Schule ganz unentgeltlich. „ „ 2737
59	Grellingen	41	2	2	1	3	2	1	2	1	?	—	349	2,550	1300	1,200	[25]	—	—	102	51.70	83	5,050	5,050	—	„	—	—	5,050	Gemeinde Grellingen.	1878	[25] „ „ „ „ —
60	Pruntrut, Mädchen	63	3	2	1	3	3	—	1	2	—	—	—	—	—	—	10—50	—	7	—	—	—	—	—	—	„	—	—	—	Gemeinde Pruntrut.	1872	Rechnung nicht eingelangt. —
		5002	222	278	80	358																										

* 2 Seminarklassen nicht gerechnet.

III. Mittelschulen.

(Siehe Tabellen I. und II.)

Das auf 1. April 1880 in Kraft getretene Gesetz betreffend Aufhebung der Kantonsschule Bern etc., vom 27. Mai 1877, bringt für das Mittelschulwesen verschiedene sehr wichtige Veränderungen mit sich. Durch dieses Gesetz verloren die (von Gemeinden garantirten) Mittelschulen zum guten Theil ihren bisher mehr staatlichen Charakter und wurden eher Gemeindeanstalten, allerdings unter starker finanzieller Betheiligung des Staates, der an die bezüglichen Kosten die Hälfte der Lehrerbesoldungen beiträgt. Es bildet dies eine bedeutende Stärkung der Selbstständigkeit der Gemeinden, um so mehr werden aber diese genöthigt, den betreffenden Anstalten ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hoffentlich gehen nach und nach auch die bisher von Privatvereinen garantirten Sekundarschulen in die schützenden Hände der betreffenden Gemeinden über, wovon namentlich jede erheblichere Herabsetzung der hohen Schulgelder abhängt.

Die sämmtlichen Lehrerwahlen gingen mit dem neuen Gesetz auf die Schulkommissionen über und dem Regierungsrathe verblieb nur noch das Genehmigungsrecht; so viel wir bis jetzt wahrnehmen konnten, hat diese Aenderung keine wesentlichen Nachtheile gebracht.

Das Gymnasium von Burgdorf, bisher nur ein Progymnasium, wurde gemäss § 1 des zitirten Gesetzes in seiner Gesammtheit anerkannt und ihm ein Staatsbeitrag gleich der Hälfte der gesammten Lehrerbesoldungen zuerkannt.

Nachdem schon im Vorjahr die nöthigen Vorbereitungen getroffen, konnte am 19. April 1880 das Gymnasium der Stadt Bern (an Stelle der Kantonsschule und der Realschule tretend) feierlich eröffnet werden und ungefähr zu gleicher Zeit auch die (an Stelle der Einwohnermädchenschule und der burgerlichen Mädchenschule tretende) städtische Mädchensekundarschule und (an Stelle der Gewerbeschule) die Knabensekundarschulen der untern und der obern Stadt. Trotz der Schwierigkeiten, die eine neue Organisation mit sich bringen muss, haben alle diese Anstalten einen günstigen Anfang genommen und lassen auf eine glückliche Fortentwicklung hoffen. Mit der Gemeinde Bern kamen Verträge über Vermiethung der Turn- und Badanstalten, sowie des sogenannten Rektoratsgebäudes zu Stande; das eigentliche Kantonsschulgebäude nebst einigen Zimmern der Hochschule, sowie auch die Schulgeräthe wurden dem Gymnasium bis zur Erstellung eines eigenen Schulhauses unentgeltlich zur Benutzung überlassen. Ein Theil der Lehrmittel und Sammlungen, sowie die Bibliothek der Kantonsschule gingen gegen billigen Kaufpreis in's Eigenthum der Gemeinde Bern über. Gemäss Dekret vom 11. Oktober 1879 fällt der bezügliche Erlös in den sogenannten Kantonsschulfonds, dessen Ertrag zur Hälfte kapitalisirt, zur Hälfte für Ausrichtung der Mittelschulstipendien (§ 5 des Gesetzes vom 27. Mai 1877) verwendet werden soll. Aus dem Mushafenfonds und dem Schulseckelfonds erhielt das Gymnasium Bern für Stipendien, Freiplätze und Schulreisen einen Beitrag, ungefähr von der gleichen Höhe wie der, welcher der Kantonsschule seit ihrem Bestehen durchschnittlich per Jahr zugewendet worden ist. Das getroffene Abkommen ist nur ein vorläufiges und wird am besten wohl erst dann in ein definitives verwandelt, wenn sich für die Bedürfnisse der Schule ein Durchschnitt hergestellt hat.

Im Berichtjahre gelangten zum ersten Male die durch § 5 des Gesetzes vom 27. Mai 1877 geschaffenen *Mittelschulstipendien* zur Vertheilung. Die gewiss höchst wohlthätige Einrichtung lässt sich nicht ohne Schwierigkeiten durchführen, indem manche Schulkommissionen das Gesetz unrichtig auffassen; es wird ausdrücklich bestimmt, dass nur solche Schüler zu unterstützen seien, die *unbemittelt,* aber *begabt, sich auf höhere Lehranstalten* vorbereiten, hauptsächlich aber solche, *deren Eltern nicht am Orte der betreffenden Schule wohnen.*

Wir suchten uns bei der Zuerkennung der Stipendien möglichst strenge an diese Grundsätze zu halten und wiesen deshalb manche Gesuche ab, namentlich von Schülern aus untern Klassen, bei denen die verlangten Eigenschaften noch nicht gehörig festgestellt werden konnten. Mädchen sind nach unserer Ansicht nur ganz ausnahmsweise zu berücksichtigen. Eingelangt sind 91 Gesuche aus 26 Schulen; zuerkannt wurden aber nur 72 Stipendien im Gesammtbetrag von Fr. 5855, vertheilt auf 21 Schulanstalten.

Eine grosse Wohlthat für Schule und Lehrer liegt in der Bestimmung von § 4 des zitirten Gesetzes, welcher auch für die Mittellehrer Ruhegehalte schuf; solche wurden bis jetzt 11 zuerkannt: 4 Inhaber sind aber schon gestorben, so dass gegenwärtig deren nur noch 7 im Genusse von Pensionen im Gesammtbetrag von Fr. 6000 per Jahr stehen.

Laut § 48 des Sekundarschul-Reglementes vom 2. Mai 1862 soll jede Schule jährlich Rechnung legen und zwar rechtzeitig, damit die Passation der hierseitigen Direktion bis spätestens den 1. April eingeholt werden könne. Dieser Bestimmung kommt nur eine geringe Zahl der Mittelschulen nach. Erst nach dem 1. Mai 1881 und auf erfolgte Mahnung hin langten die Rechnungen ein von: Meiringen, Brienz, Interlaken, Frutigen, Jegenstorf, Erlach, Lyss, Schüpfen, Laupen, St. Immer (Mädchen und Knaben), Delsberg (Mädchen), Saignelégier, Neuenstadt (Mädchen) und Pruntrut Kantonsschule. Noch gar nicht eingelangt sind: Pruntrut (Mädchen), Münster und Bern, Gymnasium, Knaben- und Mädchensekundarschulen. Auch in Bezug auf andere Mittheilungen, betreffend Kommissions- und Lehrerwahlen, Ausschreibungen etc., herrscht grosse Nachlässigkeit. Manche Schulkommissionen scheinen zu glauben, sie hätten ihre Verpflichtungen gegenüber dem Staate mit Entgegennahme des Beitrages erfüllt.

Es folgen noch einige besondere Bemerkungen über die beiden Kategorien von Mittelschulen.

A. Die Sekundarschulen und Progymnasien.

Die Gemeinde Twann gründete eine neue zweiklassige Sekundarschule, deren Besuch für alle Schüler unentgeltlich ist.

Im Ganzen fanden 33 Lehrerwechsel statt. Folgende Anstalten wurden für eine neue Garantieperiode von 6 Jahren neu anerkannt: Aarberg, Biel (Progymnasium), Büren, Delsberg (Mädchen), Diessbach, Herzogenbuchsee, Höchstetten, Kirchberg (von der Gemeinde übernommen), Kleindietwyl, Langenthal, Laufen, Neuenstadt (Progymnasium), Neuenstadt (Mädchen), Nidau, Steffisburg, Sumiswald, Thun (Mädchen) und Wynigen. Einige Sekundarschulen erhielten s. Z., namentlich für Einführung der alten Sprachen, ausserordentliche, d. h. über die Hälfte der Lehrerbesoldungen hinausgehende Staatsbeiträge. Unser Bestreben geht dahin, sämmtliche Sekundarschulen in dieser Hinsicht ganz gleich zu behandeln und die ausserordentlichen Staatsbeiträge bei Anlass der Garantieerneuerung nach und nach abzuschaffen, immerhin unter Gewährung der nöthigen Frist, um sich anderweitig nach den nöthigen Hülfsmitteln umzusehen.

Der Sekundarschulinspektor hat auch dieses Jahr keinen Bericht eingereicht.

B. Die Gymnasien.

1. Kantonsschule Pruntrut.

Im Oktober fand die Neubestellung der Schulkommission für eine Periode von fünf Jahren statt; Präsident: Herr Favrot, Regierungsstatthalter; Mitglieder: die Herren Brossard, Fürsprecher, Grosjean, Kadasterdirektor, Peteut, Regierungsstatthalter in Münster, Dr. Schenker, Stüssi, Banquier, Weber, Amtsschaffner, Wilhem, Bezirksingenieur, und Meyer, Rektor, von Amtswegen.

Zum Lehrer der französischen Sprache und Literatur erwählte der Regierungsrath Herrn Paul Banderet von Frésens, Neuenburg; im Uebrigen blieb das gesammte Lehrerpersonal unverändert.

Stand der Schüler.

Klasse	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.		Total
Literaturabth.	—	—	—	2	5	6	5	10	=	28
	13	29	20	—	—	—	—	—	=	62
Realabth.	—	—	—	11	9	5	—	4	=	29
Total	13	29	20	13	14	11	5	14	=	119

worunter 3 Hospitanten; im Laufe des Schuljahres traten 27 Schüler aus, so dass auf den Schluss noch 92 verblieben.

Der botanische Garten der Anstalt erlitt durch die Kälte des vorigen Winters erheblichen Schaden. Sammlungen und Bibliotheken erhielten schönen Zuwachs.

Die finanzielle Verwaltung der Anstalt hat sich in etwas gebessert; es wird aber noch einige Jahre dauern, bis der ursprüngliche Kapitalbestand der Stiftung wieder hergestellt sein wird; vor Allem sollten die vielen Zinsausstände energischer liquidirt werden. Im Berichtjahre sind an Zinsen bloss Fr. 2734. 35 eingegangen, während nicht weniger als Fr. 4679. 97 noch ausstehen.

2. Gymnasium Bern.

Am 19. April 1880 eröffnet, hat diese Anstalt in ihrem ersten Lebensjahre noch keine Veränderungen in der Schulkommission und der Lehrerschaft zu verzeigen.

Dem Turnlehrer Hauswirth mussten noch zwei Gehülfen beigegeben werden; Herr R. Guggisberg und Herr Alfr. Widmer. Herr Prof. Oettli, Lehrer des Hebräischen, konnte wegen Krankheit am Ende des Sommers und während des ganzen Winters seinen Unterricht nicht ertheilen; Herr Rektor Prof. Hitzig übernahm seine Stunden.

In Folge Einführung der Oberprima finden die Maturitätsprüfungen humanistischer Richtung erstmals im Herbst 1882 statt. Für den Unterricht brachte die Verschmelzung zweier in ihrer Organisation ziemlich verschiedener Schulanstalten allerlei Unregelmässigkeiten mit sich, die aber glücklich beseitigt wurden.

Stand der Schulen.

1. *Progymnasium.*

Kl. IVA.	IVB.	IIIA.	IIIB.	IIA.	IIB.	IA.	IB.	IC.		Total
34	32	33	31	31	33	25	30	24	=	273

Austritte 11, Zuwachs 10, auf Ende Jahres also = 272

	II. Kl.	I. Kl.		Total.
2. *Handelsschule:*	24	11	=	35

Austritte 6, Zuwachs 2, auf Ende Jahres = 31

	IV. Kl.	III. Kl.	II. Kl.	I. Kl.		Total.
3. *Realschule:*	8	9	6	8	=	31

Austritte 3, auf Ende Jahres = 28

	IV. Kl.	III. Kl.	II. Kl.	I. Kl.		Total.
4. *Literarschule:*	19	19	10	9	=	57

Austritte 3, Zuwachs 2, auf Ende Jahres = 56

Total der ganzen Anstalt am Anfang des Schuljahres 387, am Ende 396, während des ganzen Schuljahres 410 Schüler.

3. Das Gymnasium in Burgdorf

verlor im Berichtjahre mehrere sehr tüchtige Lehrkräfte: Herr Dr. Winteler folgte einem Rufe nach Murten und wurde durch Herrn Dr. Stickelberger ersetzt; Herr Keiser verliess den Lehrerstand; an seine Stelle trat Herr H. Noll. Die Herren Pfarrer Heuer, Lehrer des Deutschen in Klasse II und I, und Musiklehrer Agathon Billeter starben, ersterer im kräftigsten Mannesalter inmitten der segensreichsten Wirksamkeit. An Stelle des weitbekannten und geschätzten Billeter trat Herr Ernst Kempter, Musiklehrer in Olten. Die Bibliothek erhielt reichen Zuwachs durch Geschenke und Beiträge.

Stand der Schüler.

Klassen	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.		Total.
Literarabth.	—	15	6	6	8	9	13	17	=	74
	28								=	28
Realabth.	—	4	21	22	14	3	4	5	=	73
Total	28	19	27	28	22	12	17	22	=	175

nebst 14 Hospitanten; Austritte 9; es verblieben auf Ende Jahres 166 Schüler.

Maturitätsprüfungen.

a. In humanistischer Richtung.

	Examinanden.	Promovirt.
1. In *Burgdorf* im März 1881. Schüler des dortigen Gymnasiums	18	16
Uebertrag	18	16
Schüler der Lerberschule in Bern	9	9
Von auswärts	1	—
2. In *Pruntrut* im April 1881 .	9	8
3. *Ausserordentliche Prüfung* in Bern im April 1881 . . .	1	1
Total	38	36

b. In realistischer Richtung.

1. In *Pruntrut* im August 1880	4	4
2. In *Bern* im September »	7	7
3. In *Burgdorf* im Sept. »	5	3
Total	16	14

IV. Lehrerbildungsanstalten.

	Zöglinge.	Klassen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	*Ausgaben.*	
					Fr.	Rp.
1. Lehrerbildungsanstalt Münchenbuchsee	112	3	10	—	52,142	32
2. » Pruntrut (franz.)	64 (54)	4	8	—	39,028	61
3. Lehrerinnenbildungsanstalt Hindelbank	28	1	2	2	15,314	59
4. » Delsberg (franz.)	26	1	3	2	20,224	97

Aus der *deutschen Seminarkommission* schied Herr Zangger, Gymnasiallehrer in Burgdorf; er wurde durch Herrn Mosimann, Schulinspektor in Signau, ersetzt. Die *französische Seminarkommission* wurde folgendermassen neu gewählt:

1) Herr Schaffter, Schulinspektor in Delsberg, Präsident.
2) » Fromaigeat, Progymnasiallehrer in Delsberg.
3) » Dr. Dupasquier, Kantonsschullehrer in Pruntrut.
4) » Meyer, Ed., Rektor und Kantonsschullehrer in Pruntrut.
5) » Jakob, N., Progymnasiallehrer in Biel.

Als wichtigste Verhandlung ist die schon im letzten Jahresbericht hervorgehobene Erweiterung der Lehrerbildung anzuführen. Am 22. Februar 1881 hat der Regierungsrath, in Ausführung von § 5 des Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten vom 18. Juli 1875, die Erziehungsdirektion ermächtigt, die Lehrkurse und Lehrpläne am Seminar Münchenbuchsee und an den Lehrerinnenseminarien in Hindelbank und Delsberg auf das nächste Schuljahr so einzurichten, dass nach den gemachten Erfahrungen die Dauer der Lehrkurse am erstern auf vier, an den andern auf drei Jahre festgesetzt werden kann. In Pruntrut besteht die vierjährige Seminarzeit schon seit 1875. Die Aufnahme neuer Zöglinge im Frühling 1881 fand bereits für einen vierjährigen Kurs statt; die Seminarkommissionen haben vor der Hand provisorische Unterrichtspläne aufgestellt und beschäftigen sich mit Ausarbeitung von definitiven; dabei soll das bisherige Unterrichtspensum nicht wesentlich verändert und erweitert werden, wohl aber soll eine gründliche Durcharbeitung des Stoffes und eine genügendere praktische Ausbildung angestrebt werden; auch ist es sehr nothwendig, die Zöglinge, die bisher 44 — 46 Unterrichtsstunden per Woche hatten, einigermassen zu entlasten. Für Delsberg und Hindelbank hat die neue Einrichtung keine Mehrkosten zur Folge; dagegen werden die Ausgaben

für Münchenbuchsee etwas zunehmen, jedoch erst vom Frühling 1883 an. Für das vierte Studienjahr sollte nämlich der Konvikt aufgehoben werden, wogegen namentlich die ärmeren Zöglinge durch Stipendien zu unterstützen wären. Die vierjährige Seminarzeit findet sich bereits in mehreren schweizerischen, namentlich aber in den meisten deutschen Lehrerbildungsanstalten durchgeführt; sie wird nicht verfehlen, uns gründlicher gebildete und darum auch praktischere Lehrer zu schaffen. Seit Einführung des neuen Schulgesetzes, welches die Schulzeit auf 9 Jahre verkürzte, mussten die Zöglinge sehr jung, nämlich unmittelbar nach vollendeter Schulzeit, aufgenommen werden; wollte man länger warten, so würden sich gerade die fähigsten Aspiranten einem andern Berufe zuwenden. Deshalb steht jetzt der junge Lehrer beim Antritt seines Berufes erst im 18. oder 19. Lebensjahre; man klagt denn auch nicht umsonst über sein unreifes Wesen. Eine wesentliche Erhöhung der Aufnahmebedingungen hätte den Ausschluss der Primarschüler zur Folge gehabt, was weder gerecht noch wünschbar erschien. Für viele Handwerke hat der Jüngling eine Lehrzeit von zwei, drei, ja sogar vier Jahren durchzumachen. Sollte derjenige Stand, dem wir unser Theuerstes, die Kinder, während der langen Zeit von 9 Jahren übergeben, wenigstens nicht eben so viel Zeit brauchen, um seinen so schwierigen Beruf zu erlernen?

Dem Bericht der deutschen Seminarkommission entnehmen wir Folgendes:

«In der Anstalt zu *Münchenbuchsee* hat sich seit unserm letzten Berichte ein sehr bedeutsamer Wechsel vollzogen. Vor allem ist an die Stelle des langjährigen, um die Anstalt und das Schulwesen des Kantons hochverdienten Herrn Professors Rüegg als Direktor Herr Martig, gewesener Pfarrer und Schulinspektor, getreten. Die Stelle des Seminarlehrers Herrn Imobersteg wurde gleichzeitig durch Herrn Bohren, Sekundarlehrer, besetzt. Im Herbst verliess auch Herr Balsiger, der sowohl als Lehrer wie als Convikthalter die ehrenvollste Erwähnung verdient, das Seminar, um die Leitung der St. Gallischen Lehrerbildungsanstalt in Rorschach zu übernehmen. An seinen Platz trat als Lehrer Herr Raaflaub, gewesener Sekundarlehrer in Saanen, während der Convikt vom Seminardirektor selbst übernommen wurde. Der neu gewählte Pfarrer von Münchenbuchsee, Herr Rüetschi, ward berufen, einen Theil des Religionsunterrichtes zu übernehmen, und für den demissionirenden Zeichnungslehrer, Herrn Baumgartner, stand Herr Stauffer von Burgdorf ein. Damit noch nicht genug, musste endlich auch noch für den schwer erkrankten Musiklehrer, Herrn Klee, vom Herbst bis Neujahr eine Stellvertretung gesucht werden. Alles vereinigte sich demnach, um den neuen Direktor empfinden zu lassen, dass aller Anfang schwer ist. Die taktvolle und geschickte Art aber, wie der neue Vorsteher diesen schwierigen Umständen zu begegnen wusste, hat uns erkennen lassen, dass für das schwere Amt der rechte Mann gefunden worden sei. Was wir bis jetzt in Bezug auf die Führung der Anstalt wahrgenommen haben, lässt schliessen, dass dieselbe auch unter der neuen Leitung gedeihen werde. Dazu wird wesentlich beitragen, wenn das bisherige freundliche Verhältniss der Lehrerschaft zum Vorsteher erhalten bleibt, und wenn alle die an der gleichen Aufgabe arbeitenden Kräfte fortfahren, die Gewissenhaftigkeit und Treue zu bewähren, die sie bisher bewiesen haben. Der Anfang der neuen Periode der Anstalt lässt für den Fortgang das Beste hoffen. Wir anerkennen noch besonders gerne, dass ein in jeder Richtung solider Ton und Geist den bisherigen Gang der Dinge charakterisirt.»

«In Bezug auf Geist und Haltung der Anstalt *Hindelbank* ist nur früher Gesagtes zu wiederholen. Dieselbe geht unter trefflicher Leitung und unter treuem Zusammenwirken sämmtlicher Lehrkräfte ihren festen und ruhigen Gang. Das verflossene Jahr kann als ein durchaus normales bezeichnet werden. Es herrscht ein solider, sittlich-religiöser und dabei doch im besten Sinne freier und fröhlicher Geist in der Anstalt. Das Bestreben, fern von allem Prunk und Flitter die Zöglinge mit tüchtigem und verdaulichem Wissen auszurüsten und zugleich praktisch brauchbare, mit ihrer Aufgabe wohl vertraute Lehrerinnen heranzubilden, verdient vollste Anerkennung. Sie darf den übrigen Bildungsanstalten für Lehrerinnen im Kanton füglich als Muster hingestellt werden und erfüllt nach dieser Seite eine Aufgabe, die sie zum bleibenden Bedürfniss macht für das Land.»

Von der *französischen Seminarkommission* liegt ein Spezialbericht nicht vor; sie beschränkte sich darauf, die Berichte der beiden Seminardirektionen zu genehmigen.

Ueber die einzelnen Anstalten bleibt noch Folgendes zu sagen übrig:

1. Lehrerseminar Münchenbuchsee.

Die 39 Zöglinge der I. Klasse wurden im Frühling 1881 alle patentirt. Ein Schüler der II. Klasse ist gestorben und ein anderer ausgetreten; ebenso verliess ein Zögling der III. Klasse am Ende der Probezeit die Anstalt. Zur Aufnahme meldeten sich 45 Bewerber, wovon 30 angenommen werden konnten. Das Schuljahr 1880/81 zählt mithin in der I. Klasse 41 Zöglinge (wovon einer krank zu Hause), in der II. und III. Klasse je 30, zusammen 101 Schüler.

Im letzten Winterhalbjahr erkrankten mehrere Zöglinge, theils in Folge Ueberanstrengung, theils wegen der sehr mangelhaften und überfüllten Schlafsäle, theils auch, weil die Seminaristen aus Mangel an einem entsprechenden Raum genöthigt sind, auch bei der schlechtesten Witterung und selbst im Winter, sich jeden Morgen durch den dem Durchzug sehr ausgesetzten Hof zu dem im Freien stehenden Brunnen zu begeben, um sich zu waschen. Nachdem durch Einführung eines vierjährigen Kurses der Ueberbürdung der Zöglinge Einhalt gethan werden soll, wäre es dringend nöthig, auch den zwei zuletzt erwähnten Uebelständen abzuhelfen; ohne nicht unbedeutende bauliche Veränderungen ist dieses aber nicht möglich.

2. Lehrerinnenseminar Hindelbank.

Von den 29 Schülerinnen starb eine zu Hause nach längerer Krankheit. Im Uebrigen war der Gesundheitszustand ein recht befriedigender, so dass

für Gesundheitspflege nur Fr. 46. 45 ausgegeben werden mussten. Fleiss und Betragen gaben das ganze Jahr hindurch zu keinem Tadel Anlass; es bestunden denn auch sämmtliche Schülerinnen im Frühling 1881 das Patentexamen mit bestem Erfolge.

Die Lehrerschaft ist seit der Reorganisation der Anstalt vor 12 Jahren unverändert geblieben; am Ende des Schuljahres wurde dieselbe für eine neue Amtsperiode wiederbestätigt. Dagegen verliess im Frühling 1881 Frln. Büchler, die Lehrerin der Musterschule, die gleichzeitig im Handarbeitsunterricht Aushülfe leistet, ihre Stelle; sie wurde durch Frln. Albertine Weber, Lehrerin in Bäriswyl, ersetzt.

3. Lehrerseminar Pruntrut.

Die Lehrerschaft dieser Anstalt hat sich nicht verändert; der Stand der Schüler war folgender:

	Anfangs des Jahres.	Ende des Jahres.
IV. Klasse	16	13
III. »	16	14
II. »	18	17
I. »	14	10
Total	64	54

Aus der IV. Klasse mussten nach Ablauf der Probezeit 2 Zöglinge wegen Unfähigkeit und 1 wegen schwächlicher Gesundheit austreten. In die III. Klasse hatte man 14 Schüler promovirt, einer war verblieben und einer wurde neu aufgenommen, verliess aber die Anstalt bald wieder und trat in die Kantonsschule ein; ein nur bedingungsweise beförderter Zögling verliess im Herbst das Seminar. In die II. Klasse kamen 15 Schüler, 3 waren verblieben; von denselben schied im Herbst einer aus der Anstalt. Die I. Klasse bestund aus 11 promovirten Schülern, von denen 2 wegen schlechten Verhaltens entlassen werden mussten. Im Herbst kam noch ein Hospitant hinzu, so dass 10 Aspiranten das Patentexamen bestunden, wovon 2 ohne Erfolg. — Der Gesundheitszustand in der Anstalt war ein recht befriedigender. Mit grosser Weitläufigkeit setzt der Seminardirektor in seinem Berichte auseinander, welch' starke Verschiedenheit unter den einzelnen Zöglingen in Bezug auf Vorbildung und Anlagen sich erzeige und wie nachtheilig diess dem Unterrichte sei.

Die Musterschule, geleitet von Hrn. Allemand, zählte 65 Schüler.

4. Lehrerinnenseminar Delsberg.

Von den 26 Schülerinnen konnten 24 patentirt werden; zwei fielen durch, die eine wegen mangelhafter Begabung, die andere, aus dem Laufenthale, weil sie sich die französische Sprache nicht in hinlänglicher Weise anzueignen vermochte.

Der Gesundheitszustand war befriedigender als andere Jahre, hauptsächlich infolge Einführung des Turnens; leider kann dasselbe noch immer nicht regelmässig während des ganzen Jahres betrieben werden, weil ein geeignetes Turnlokal fehlt. — Auch für die praktische Uebung der Seminaristinnen kann nicht in genügender Weise gesorgt werden, weil der Anstalt keine besondere Uebungsschule zur Verfügung steht.

Am Schlusse des Jahres wurde das Lehrerpersonal wieder vervollständigt. Zum Hauptlehrer ward Herr G. Grogg in Delsberg ernannt, zur Hülfslehrerin, zunächst provisorisch auf ein Jahr, Frln. Mercerat von Sonvilier.

V. Hochschule und Thierarzneischule.

Zahl der Studirenden.

Tabelle I.

	Sommersemester 1880.							Wintersemester 1880/81.						
	Berner.	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer.	*Summa.*	Auskultanten.	*Total.*	Darunter weibliche.	Berner.	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer.	*Summa.*	Auskultanten.	*Total.*	Darunter weibliche.
Protestant. Theologie .	20	—	4	24	—	24	—	16	1	4	21	2	23	—
Katholische Theologie .	2	4	1	7	—	7	—	2	5	1	8	—	8	—
Jurisprudenz	75	20	—	95	—	95	—	87	15	—	102	9	111	—
Medicin	41	69	53	163	—	163	28	38	70	51	159	5	164	25
Philosophie	36	18	8	62	38	100	3	44	16	10	70	65	135	3
Thierarzneischule . .	15	14	2	31	4	35	—	17	15	2	34	2	36	—
Total	189	125	68	382	42	424	31	204	122	68	394	83	477	28
Im Schuljahr 1879/80 .	196	114	41	351	62	413	17	180	135	57	372	56	428	33
Verhältniss z. Vorjahr .	—7	+11	+27	+31	—20	+11	+14	+24	—13	+11	+22	+27	+49	—5

Ueber die *akademische Thätigkeit* gibt folgende Tabelle Aufschluss:

Tabelle II.

	Sommersemester 1880.				Wintersemester 1880/81.			
	Angekündigte.		Abgehaltene.		Angekündigte.		Abgehaltene.	
	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.	Zahl der Vorlesungen.	Zahl der wöchentlichen Stunden.
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	20	45	16	39	15	42	11	33
Katholisch-theologische Fakultät	19	58	16	49	18	59	11	38
Juristische Fakultät	18	63	16	56	21	69	20	70
Medizinische Fakultät	59	163½	31	116	59	165	32	117
Philosophische Fakultät	90	223	65	179	102	249	75	185
	206	552½	144	439	215	584	149	443

Bestand der Lehrerschaft der Hochschule.

Tabelle III.

	Protestant.-theologische Fakultät.					Kathol.-theolog. Fakultät.		Jurisprudenz.					Medizin.					Philosophie.					Thierarzneischule.			
	Prof.							Prof.					Prof.					Prof.					Prof.			
	Ordentliche	Ausserordentliche	Honorar-	Privatdozenten.	*Total.*	Ordentl. Professoren.	*Total.*	Ordentliche	Ausserordentliche	Honorar-	Privatdozenten.	*Total.*	Ordentliche	Ausserordentliche	Honorar-	Privatdozenten.	*Total.*	Ordentliche	Ausserordentliche	Honorar-	Privatdozenten.	*Total.*	Ordentliche	Ausserordentliche	Hülfslehrer.	*Total.*
Bestand auf Ende des Schuljahres 1879/80 .	5	—	3	—	8	6	6	6	1	—	1	8	10	2	1	15	28	13	5	3	12	33	4	1	6	11
Abgang	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	1	1	2	—	—	—	—
Zuwachs	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	1	1	—	1	—	3	4	—	—	—	—
Bestand auf Ende des Schuljahres 1880/81 .	5	—	3	1	9	6	6	6	1	—	3	10	10	2	1	13	26	13	6	2	14	35	4	1	6	11

Total der Lehrerschaft.

Tabelle IV.

	Ordentliche Professoren.	Ausserordentliche Professoren.	Honorar-Professor.	Dozenten.	*Total.*
1. Protestantisch-theologische Fakultät . .	5	—	3	1	9
2. Katholisch-theologische Fakultät . . .	6	—	—	—	6
3. Juristische Fakultät	6	1	—	3	10
4. Medizinische Fakultät	10	2	1	13	26
5. Philosophische Fakultät	13	6	2	14	35
Total der Hochschule	40	9	6	31	86
Thierarzneischule	4	1	—	6	11
Total	44	10	6	39	97

Ueber den Bestand der Lehrerschaft und der Studirenden geben die vorstehenden Tabellen Auskunft.

Das Lehrerpersonal erlitt folgende Veränderungen: An Stelle des verstorbenen Hrn. Dr. Fr. Langhans wurde zum Professor der systematischen Theologie gewählt: Herr Eduard Langhans, früher Privatdozent, Pfarrer in Laupen, mit Amtsantritt auf Frühling 1881; Herr Dr. Sidler, Honorarprofessor, ward zum ausserordentlichen Professor der Astronomie ernannt. Die Venia docendi wurde ertheilt: an der evangelisch-theologischen Fakultät Herrn A. Schlatter, lic. theol.; an der juridischen Fakultät Hrn. Dr. Vincenz John aus Schneeberg (Böhmen) für Staatswissenschaften und Hrn. Dr. W. Marcusen für römisches Recht; an der medizinischen Fakultät Hrn. Dr. Ad. von Ins, Vorsteher des äusseren Krankenhauses, für Dermatologie und Syphilis; an der philosophischen Fakultät Hrn. Dr. G. Haller für Zoologie, Hrn. Dr. Ed. Müller für Sanskrit und Hrn. Dr. Unzeitig für Chemie.

Dem Privatdozenten Hrn. Albert Benteli wurde neben dem technischen Zeichnen und der darstellenden Geometrie auch noch die praktische Geometrie übertragen. Mit dem Unterricht der englischen Sprache wurde Herr Künzler, Gymnasiallehrer, betraut.

An Stelle des Hrn. Prof. Dr. Hirzel trat als *Rektor* Herr Prof. Dr. *Nippold*.

Die Herren Prof. Dr. Oettli und Dr. Hagen mussten wegen Krankheit für den grösseren Theil des Schuljahres Urlaub nehmen. Wegen sehr vorgerückten Alters sahen sich leider die Herren Dr. A. Immer, Professor der Theologie, und Dr. F. Ris, Professor der Philosophie, veranlasst, nach langjähriger ehrenvoller Wirksamkeit in den Ruhestand zu treten.

Die *öffentlichen Vorträge* im Grossrathssaale kamen im Winter 1880/81 wieder zu Stande, fanden aber trotz ihrer Trefflichkeit beim stadtbernischen Publikum nicht die nöthige Theilnahme.

Auch im Berichtsjahre waren wir bestrebt, die *Ferien* auf das gesetzliche Mass zurückzuführen. Doch entsprach der Erfolg unsern Bemühungen nicht. Durch den schleppenden und ungleichmässigen Beginn der Vorlesungen zu Anfang jeden Semesters geht den Studirenden viel Zeit verloren; sehr störend wirken auch die auf den Anfang des Semesters fallenden Prüfungen. Noch immer entbehrt unser Volk der Gewissheit, dass, zumal während des Sommersemesters, den Bürgern der Hochschule das ihnen zukommende Mass von Arbeit aufliege, ein Uebelstand, der mit dazu beiträgt, dass unsere Hochschule sich noch immer nicht der Volksthümlichkeit erfreut, die ihr zu wünschen wäre.

Die *Hochschulfeier* fand wie gewohnt am 15. November statt; die Rektoratsrede behandelte die Trennung von Kirche und Staat und gedachte dabei in lehrreicher Weise insbesondere auch der Erscheinungen der Tagesgeschichte. Statt der früheren Bankette veranstalteten die Studirenden einen solennen Kommers, der einen recht gelungenen Verlauf nahm.

Vom 31. Juli bis 2. August ward in Zürich das 25jährige Bestehen des eidg. Polytechnikums gefeiert; die Hochschule entsandte hiezu eine Deputation, bestehend aus den Herren Prof. Dr. König und Prof. Dr. Bachmann.

Die akademische *Bibliothek-Kommission* verhandelte mit der Kommission der Stadtbibliothek über die im Interesse der Wissenschaft, der Hochschule und des gesammten Publikums liegende Verschmelzung der verschiedenen öffentlichen Bibliotheken (Stadt-, Studenten- und Predigerbibliothek, medizinische Bibliothek und Bibliothek der Thierarzneischule) zu einer einheitlichen Sammlung. Wir richteten uns sodann an den Burgerrath der Stadt Bern, da die Burgergemeinde als Eigenthümerin der Stadtbibliothek, in deren Räumlichkeiten die ganze Sammlung untergebracht und einheitlich verwaltet werden sollte, in dieser Angelegenheit den wichtigsten Entscheid zu geben hat. Bis zum gegenwärtigen Moment sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, scheinen aber einen günstigen Verlauf nehmen zu wollen.

Die Stadtbibliothek hat auf Vorschlag der Hochschullehrer folgende Anschaffungen gemacht:

a. Neue Werke:		
1) Theologische Fakultät für	Fr.	82. 75
2) Juridische Fakultät für .	»	382. 45
3) Philosophische Fakultät für	»	511. 85
b. Fortsetzung von Werken .	»	1129. —
c. Fortsetzung von Zeitschriften	»	1911. 87
Total	Fr.	4017. 92

also weit mehr als der Staatsbeitrag von Fr. 3000 gestattete.

Bei Anlass der Hochschulfeier wurde auf Antrag der evangelisch-theologischen Fakultät Hr. R. Stähelin, lic. theol. und ordentlicher Professor der Theologie in Basel, honoris causa zum Dr. theol. promovirt; am Schluss des Sommersemesters hatte der Senat nach Antrag der philosophischen Fakultät Hrn. Victor Widmann, gewesenen Schuldirektor in Bern, ebenfalls honoris causa zum Doctor der Philosophie promovirt.

Auf Grund abgelegter Prüfungen fanden folgende *Promotionen* statt:

In der evang.-theol. Fakultät	1	Licentiatenpromotion
» » juridischen »	1	Doktorpromotion
» » medizinischen »	9	Doktorpromotionen
» » philosophischen »	1	Doktorpromotion

Die *wissenschaftlichen Prüfungen* weisen folgende Resultate auf:

	Examinanden.	Patentirt od. promovirt.
Prüfung für das prot. Predigtamt	4	4
» » » kath. »	2	2
Theoret. Fürsprecherexamina .	9	8
Praktische » .	9	7
Notariatsprüfungen	28	21
Propädeut. mediz. Prüfungen .	37	29
Praktische » » .	30	19
Pharmaceut. propäd. » .	2	2
» prakt. » .	8	7
Thierärztl. propäd. » .	4	2
» prakt. » .	4	4
Sekundarlehrerpatent- » .	20	16
Sekundarlehramtsprüfungen für Fähigkeitszeugnisse	7	7

An *Stipendien* wurden ausgerichtet:

a. Aus dem Mushafenfond:

1) An 17 Studirende der protestantischen Theologie		Fr. 4,925. —
2) An 35 Studirende der juristischen Fakultät		» 5,837. 50
3) An 13 Studirende der medizinischen Fakultät		» 3,200. —
4) An 33 Studirende der philosophischen Fakultät		» 7,900. —
	Total	Fr. 21,862. 50

b. An Reisestipendien aus dem Schulseckelfond:

1) An 1 Schüler des Technikums in Mittweida (Sachsen)	Fr. 250. —	
2) An 1 Schüler des Technikums in Winterthur	» 250. —	
3) An 3 Schüler der Kunstschule in München	» 1150. —	
4) An 2 Schüler des Polytechnikums in Zürich	» 1000. —	
5) An 2 Lehramtskandidaten in Genf	» 375. —	
6) An einen Studirenden der Theologie in Paris	» 300. —	
7) An einen Studirenden des Rechtes in Leipzig	» 200. —	
8) An einen Studirenden der Medizin in Wien	» 200. —	
		» 3,725. —

c. Jurassische Stipendien:

8 ganze à Fr. 580 und 4 halbe à Fr. 290	» 5,655. —

d. Aus dem Zinsenertrag des Linderlegates:

An 5 Studirende der katholischen Theologie in Bern	» 2,125. —
e. Lückestipendium	» 160. —
Total	Fr. 33,527. 50

Die allgemeinen akademischen *Preisfragen* haben keine Bearbeiter gefunden; dagegen konnte das Lückestipendium von Fr. 160 Hrn. Florian Stöckli, stud. med. aus Luzern, zuerkannt werden.

Für eine der Direktion des historischen Seminars eingereichte Arbeit erhielt Herr Hans Mettier, stud. phil. aus Langwies (Graubünden), einen Preis von Fr. 100. Herr Friedrich Wilhelm Seraphin, stud. theol. aus Siebenbürgen, konnte für eine dem philosophischen Seminar eingereichte lateinische Arbeit mit einem Preis von Fr. 80 bedacht werden; ebenso Herr Adolf Dick, stud. phil. von Grossaffoltern, mit einem Preise von Fr. 100.

Das *philologische* Seminar zählte im Sommer 8, im Winter 5 Theilnehmer; für den wegen Krankheit zeitweise abwesenden Hrn. Prof. Dr. Hagen übernahm Herr Dr. Dübi, Privatdozent, einen Theil der Vorlesungen.

Das *historische* Seminar war in seiner Abtheilung für allgemeine Geschichte im Sommer von 9, im Winter von 5 Mitgliedern, theilweise Lehramtskandidaten, recht fleissig besucht. Es wurden Schriften aus dem Reformationszeitalter gelesen und daran praktisch-pädagogische Uebungen geknüpft; darauf folgte die Germania von Tacitus. In der Abtheilung für Schweizergeschichte kam die Geschichte der Schrift mit Beispielen und Uebungen zur Behandlung, wobei sich 8 Mitglieder betheiligten.

Um dem pathologischen Institut, dem medizinisch-chemischen Laboratorium und der Poliklinik die benöthigten Räumlichkeiten zu verschaffen, wurden im Gebäude der *Staatsapotheke* einige der dringendsten baulichen Veränderungen und Einrichtungen getroffen, immerhin bloss in provisorischer Weise, da diese Anstalten wohl auch mit dem neuen Inselspital verbunden oder doch in dessen unmittelbare Nähe gebracht werden müssen.

Die *akademische Kunstsammlung* im neuen Kunstmuseum erhielt auch im verflossenen Jahre werthvollen Zuwachs durch Ankauf und Geschenke; unter den letztern sind solche von Hrn. Prof. Dr. Trächsel und Hrn. Bützberger, Gerichtspräsident in Trachselwald, zu nennen. Auf der andern Seite ist der Verlust verschiedener Gemälde und Kunstgegenstände zu bedauern, welche von Hrn. F. Bürki sel., gew. Stadtrath in Bern, in der Kunstsammlung aufgestellt wurden, mit mehr oder minder deutlichen Versprechungen, solche zu schenken; die Erben des Genannten aber verlangten diese Gegenstände in rücksichtslosester Weise zurück. Ueberhaupt kann der unersetzliche Verlust, den die vaterländische Kunst durch Versteigerung der sog. Bürki-Sammlung erlitten, nicht genug bedauert werden. Eine grosse Menge der kostbarsten Kunstgegenstände, die der Revolution und der Verschleuderung entronnen sind, wurden von den sie sorgsam hütenden Eigenthümern zu billigen Preisen, aber unter der Vorspiegelung erhandelt, sie in einem zu gründenden nationalen Museum niederzulegen. Die Erben des Verstorbenen aber verschacherten die ganze reiche Sammlung in rohester Weise für enorme Summen grösstentheils in's Ausland. Dem akademischen Kunstkomite, sowie einer Anzahl anderer Kunstfreunde gelang es, noch eine Reihe von Kunstgegenständen, die für Bern besondern Werth haben, zu erwerben. Der Regierungsrath hatte zu diesem Zwecke einen entsprechenden Kredit bewilligt.

Die *Kunstschule* hat auch im Berichtsjahre erfreulich gearbeitet; sie ward besucht:

Bei Hrn.	Volmar	von	6	Herren und	11	Damen
»	» W. Benteli	»	1	» »	17	»
»	» Walch	»	11	» »	5	»
»	» A. Benteli	»	17	» »	—	»

worunter eine ziemliche Zahl Lehramtskandidaten; für diese, sowie, infolge eines besonderen Beschlusses der Direktion, auch für alle an öffentlichen Schulen angestellten Lehrer, ist der Unterricht vollständig unentgeltlich; man führte zudem ein neues Fach, die Methodik des Zeichnenunterrichtes, ein. Mehrere frühere Schüler der Kunstschule setzen gegenwärtig ihre Studien im Auslande fort.

Im *botanischen Garten* wurden für Fr. 139. 90 aus dem ordentlichen Kredit und Fr. 171. 45 aus dem Beitrag der Hortikulturgesellschaft neue Pflanzen angekauft. Im Tauschverkehr wurden an 35 botanische Gärten 1248 Samenproben abgegeben und von andern Gärten 790 Samenproben bezogen. Der strenge Winter 1879/80 richtete einigen, wenn auch nicht sehr grossen

Schaden an den Pflanzen an und verursachte grössere Kosten für die Beheizung. Nach längeren Unterhandlungen mit der Gemeinde Bern erstellte man endlich zum Schutze des Gartens verbesserte Abflüsse für das oben einströmende Strassenwasser. — Von Hrn. *Guthnik* sel. erhielt die Bibliothek ein Geschenk von 76 Bänden, ferner dessen geordnetes Herbarium. — Das Gartenpersonal blieb unverändert. — An Stelle des Hrn. Guthnik sel. wählte der Regierungsrath auf Vorschlag des Burgerrathes Hrn. J. Coaz, eidg. Forstinspektor, zum Mitglied der Gartenkommission.

Das finanzielle Ergebniss ist folgendes:

Einnahmen.

	Büdget.	Rechnung.
Staatsbeitrag	Fr. 8000. —	Fr. 7619. 89
Beitrag der Burgergemeinde Bern . .	» 1000. —	» 1000. —
Pflanzenverkauf . . .	» 500. —	» 1057. 25
Total	Fr. 9500. —	Fr. 9677. —

Ausgaben.

Besoldungen und Löhne	Fr. 5600. —	Fr. 5483. 95
Unterhalt des Gartens	» 2300. —	» 2634. 58
Brennmaterial . . .	» 1200. —	» 1164. 25
Pflanzen und Samen .	» 200. —	» 139. 90
Bibliothek und Sammlungen	» 200. —	» 254. 46
Total	Fr. 9500. —	Fr. 9677. 14

Die Inventarschatzung belief sich am 31. Dez. 1880 auf Fr. 13,304.

Aufsichtskommission und Lehrerschaft der *Thierarzneischule* sind die nämlichen geblieben; dagegen kam die seit längerer Zeit vakant gebliebene Stelle eines I. klinischen Assistenten im Berichtsjahr wieder zur Besetzung; zunächst trat Herr Hübscher, Thierarzt, von Schongau (Luzern) ein; an seine Stelle folgte im Herbst Herr Hess, Thierarzt, von Dürrenroth. Die Wiederbesetzung dieser Stelle war in Anbetracht des fortwährenden Anwachsens der Schülerzahl und der Kliniken, sowie der dadurch besonders während der Ferien vermehrten Arbeit ein Gebot der Nothwendigkeit. Diese Stelle hat aber noch eine andere Bedeutung als die der blossen Hülfeleistung, nämlich die, dass junge fähige Thierärzte Gelegenheit zu weiterer Ausbildung finden; zudem ist diess auch ein Weg, Lehrer der Thierarzneikunde heranzubilden.

Die Direktion der Thierarzneischule beklagt sich in ihrem Berichte hauptsächlich über zwei Mängel: für die gegenwärtige Schülerzahl sind die in schlechtem Zustande sich befindenden Lokalitäten absolut ungenügend; aber ebenso ungenügend ist das Büdget namentlich für Beschaffung der Unterrichtsmittel. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl der Schüler verdoppelt; diess vermehrt wesentlich die Kosten der Anatomie, da ja auch das viel theurer gewordene Material zum Präpariren annähernd verdoppelt werden sollte. Die Inanspruchnahme der Kliniken hat sich sogar verfünffacht; im Jahr 1870 belief sich die Zahl der behandelten Patienten auf 500, 1880 auf 2500.

Am 1. Januar 1881 trat ein neues eidgenössisches Reglement über die Prüfungen der Medicinalpersonen in Kraft; dasselbe hatte eine Aenderung des Studienplanes zur Folge, besonders weil die Studienzeit von 3 auf 3½ Jahre verlängert wird. Der neu aufgestellte Stundenplan enthält denn auch bedeutende Veränderungen.

Ueber Fleiss und Leistungen der Schüler kann im Allgemeinen nur Befriedigendes gesagt werden.

Am 7. Oktober feierte die Thierarzneischule Dresden ihr 100jähriges Bestehen; als Delegirter unserer Thierarzneischule wohnte Herr Direktor und Professor v. Niederhäusern dieser Feier bei.

Die Bibliothek der Thierarzneischule besteht aus 622 Werken in 1210 Bänden.

In den Kliniken kamen im Ganzen 2610 Thiere zur Behandlung:

a. in der Spitalklinik: 175 Pferde, 107 Hunde, 13 Katzen, 2 Rinder und 1 Schaf, Total 298 Thiere;

b. in der konsultativen Klinik: 652 Pferde, 126 Hunde, 21 Rinder, 3 Schafe, 3 Ziegen und 15 andere Thiere, Total 820 Thiere;

c. in der ambulatorischen Klinik: 1143 Rinder, 174 Ziegen, 128 Schweine, 31 Pferde, 15 Schafe und 2 Hunde, Total 1492 Thiere.

Zur Unterstützung von Kulturbestrebungen wurden aus dem Rathskredite folgende Summen bewilligt:

1) Für das kantonale Schwingfest in Langnau pro 1880 . . . . . Fr. 100
2) Dem bernischen Stadttheater pro 1880/81 . . . . . » 1000
3) Der bernischen Musikgesellschaft pro 1880/81 . . . . . » 1500
4) Beitrag für das Kantonal-Gesangfest » 500

Auszug aus der Staatsrechnung pro 1880, betreffend Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion.

Kredite und Nachkredite.		Einnahmen.		Ausgaben.		Reine Ausgaben.	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
25,400	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Schulsynode	2,649	—	28,007	13	25,358	13
373,350	B. Hochschule und Thierarzneischule . .	7,303	10	375,809	04	368,505	94
95,300	C. Kantonsschulen	4,682	62	97,658	13	92,975	51
359,700	D. Mittelschulen	—	—	348,910	30	348,910	30
865,856	E. Primarschulen	188	30	861,631	80	861,443	50
128,900	F. Lehrerbildungsanstalten	59,860	54	187,560	83	127,700	29
27,300	G. Taubstummenanstalten	22,007	20	49,543	73	27,536	53
1,875,806	Weniger Ausgaben als veranschlagt . . . . . Fr. 12,569. 80 Nachkredite . . . . . » 10,806. 40 Weniger Ausgaben als die Kredite . . . . . Fr. 23,376. 20	96,690	76	1,949,120	96	1,852,430	20

Bern, im Juni 1881.

Der Direktor der Erziehung:

Bitzius.